211. Dienstag, den 10. September 1867. 211.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 10. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Geheimen Post- und vortragenden Rath beim General-Post-Amte, Stephan, zum Geheimen Ober-Post-Rath; so wie die vormals hannoverschen Ober- und Garnison-Auditeure v. Tschirschnitz und Dr. Hasenbalg zu Hannover zu Divisions-Auditeuren zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, 9. September, Nachmittags. Wie die „Autographirte Korrespondenz" vernimmt, ist es nach dem augenblicklichen Stand der Verhandlungen mit dem Grafen Hegnenberg-Dux nicht unwahrscheinlich, daß derselbe den bayerschen Gesandschaftsposten in Berlin übernimmt.

Wien, 9. September, Abends. Wie die „Presse" vernimmt, ist die Verhandlung betreffs des östreichisch-britischen Handesvertrages durch die Unterzeichnung der betreffenden Schriftstücke gestern formell abgeschlossen worden. England soll Oestreich gegenüber dieselben Vortheile genießen, welche der Zollverein erlangt, sobald die zwischen Oestreich und dem letzteren noch nicht begonnenen Unterhandlungen geschlossen sein werden.

Die „Debatte" dementirt die Zeitungsnachricht von einer angeblichen Demission des Fininzministers v. Becke.

Bern, 9. September, Nachmittags. Der östreichische Telegraphendirektor, der Chef der türkischen Telegraphenverwaltung und der persische Generalzolldirektor Ferukh-Khan konferiren hieselbst wegen Herstellung einer telegraphischen Verbindung durch die Schweiz und Oestreich nach dem Orient.

Konfessionelle Wahlen.

Es ist nicht bloße Laune von uns oder ein Kampf pro aris et focis, wenn wir uns gegen den konfessionellen Charakter der Parlamentswahl erklärten; wir haben die Bemühungen der katholischen Partei in Breslau und die Wühlerei für den großen Unbekannten, den geistlichen Rath Müller in Berlin resp. Schwerin an der Warthe ebenso verurtheilt, wie das Verlangen des hiesigen polnischen Organs nach katholischen Wahlen. Wer hat je protestantische Wahlen empfohlen, oder welcher wirklich aufgeklärte Katholik Deutschlands hat bei den Wahlen für's Parlament vor Allem nach der Konfession des Kandidaten gefragt? Selbst die sogenannte katholische Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses hat sich gegen die Annahme verwahrt, nur durch das konfessionelle Band vereinigt zu sein. Die polnische Presse aber besteht durchaus auf katholische Vertretung. Der „Dziennik" läßt sich aus der Stadt Posen schreiben: „Volk und Geistlichkeit befinden sich heut auf einem sehr gefahrvollen Wege; denn es drängen sich zwischen sie Elemente einer ganz anderen Natur. Es beginnt eine Demoralisation, die in den Herzen jene Traditionen erstickt, welche uns kennzeichnen als Söhne der Väter, die einst mit den Barbaren des Orients für unseren heiligen katholischen Glauben kämpften. Das einzige Erbe von ihnen ist „der polnische und katholische Sinn" (polskość i katolickość) das Eine ist eng mit dem Andern verbunden, ein Band, das sich durch nichts lösen läßt. Unsere Geistlichen wissen das, aber unser Erzbischof Graf Ledochowski scheint es nicht zu wissen.. wir sind in der That auf schlimmem Wege. Die Schafe können nicht ohne Obhut des Hirten sein. Dem Uebel muß bei Zeiten gesteuert werden." Man glaubt eine Stimme aus den Tyroler Bergen zu hören, nur daß Jeder dabei gleich die Empfindung hat, es handele sich bei solchen Stimmen nicht, wie bei dem beschränkten Bozener, um die Kirche als solche, sondern als Werkzeug der Politik.

Es erhellt dies schon aus dem guten Rathe, den die Stimme den „redlichen polnischen Bürgern" giebt, indem sie dieselben auffordert, sich zu verständigen und an den Erzbischof ein Vorstellen zu richten, worin ihm die Verhältnisse klar gemacht und um Beseitigung alles dessen gebeten würde, was die Landesgeschichte beleidige, die alten, durch Zeit und Sitte geheiligten, der Kirche nicht schädlichen Rechte beenge und beeinträchtige. „Der erzbischöfliche Erlaß, behauptet das Schreiben wörtlich, giebt die weniger aufgeklärte Volksklasse in die Hände der Nichtpolen und Nichtkatholiken, also in die Hände völlig inkompetenter Civilisatoren."

Des Pudels Kern also ist: der Erzbischof soll befehlen, daß die katholischen Geistlichen sich zu Einpeitschern bei den Wahlen hergeben, damit das polnische Uebergewicht gewahrt werde. Wir haben schon früher gezeigt, daß dies die Aufgabe der Geistlichen nicht sei. Wo hätte sich je ein evangelischer Geistlischer als Gensdarm der Wählerarmee brauchen lassen! Mit unserer Auffassung von der Stellung des katholischen Geistlichen wollen wir keineswegs, wie uns der „Dziennik" gestern vorwirft, jenen von der Volkssache trennen, er könnte nur selber sich von ihr dadurch trennen, daß er vergäße, Diener der Kirche zu sein, um Diener der Politik zu werden.

Will der „Dziennik" die „Solidarität des Klerus mit der Nation" aber fernerhin vertheidigen, so wird er sich dabei immer gegenwärtig halten müssen, daß es nur wenige katholische Pfarrer in der Provinz geben möchte, die unter ihren Pfarrkindern nicht auch einige von deutscher Herkunft oder solche zählen, die Nationalität und Kirche keineswegs zu identifiziren gemeint sind. Die „Moskauer Zeitung" sagt, Rußland ist die griechische Kirche." Wie unterscheidet sich der Standpunkt des „Dziennik" von dem des ihm so verhaßten Blattes? Wir haben ihm nicht zu viel gesagt, wenn wir erklärten, daß diese tendenziöse Vermengung des Nationalen und Kirchlichen das Volk in Täuschungen treibe, und es an seiner eigenen Sache verzweifeln heiße, wenn man ihnen Vorschub leiste und an sie allein Erwartungen knüpfe. Das Blatt hat uns diese, mit aller Mäßigung ausgesprochene Andeutung sehr übel genommen und spricht von heftigen Angriffen unserer Seits; wir haben aber absichtlich keine so starken Ausdrücke gewählt, wie sie sich in der deutschen Presse unfehlbar finden werden, überall, wo das Selbstbekenntniß der Ohnmacht bekannt wird, das unverkennbar in den Worten liegt: wir können nur siegen mit Hülfe des Klerus. Andere nennen das gerade heraus ein Armuthsattest. S. „N. A. Z." von heute.

Selbst die „Gazeta Torunska hat Anstoß genommen an diesem Bekenntniß. Wenn — sagt das Blatt — sich noch ein, aller intelligenten Kräfte baarer, entlegener Winkel über den Mangel an geistlicher Leitung beklagte, so wäre dagegen nichts zu sagen, aber wenn über Mangel derselben der Centralkreis der Provinz mit der Stadt Posen selbst jammert, in der sich unsere Intelligenz doch concentrirt, so wird damit dieser ein testimonium paupertatis ausgestellt." Das Blatt glaubt übrigens nicht daran, daß die Wahlniederlage der Polen alleinige Folge der passiven Haltung der polnischen Geistlichkeit sei, und konstatirt, daß wenigstens in Westpreußen die auch von dem Bischof v. d. Marwitz den Geistlichen empfohlene Zurückhaltung ohne Einfluß auf die Wahlen geblieben.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 9. September. Bei der Eröffnung des Reichstags werden dieselben Feierlichkeiten stattfinden, wie bei Eröffnung der vorigen Session; indeß wird von der Vortragung der Reichsinsignien bei dem königlichen Zuge Abstand genommen werden. Die Thronrede wird entsprechend dem besonderen Zweck grade der bevorstehenden Session einen vorzugsweise geschäftlichen Charakter haben, indeß zugleich der Befriedigung darüber Ausdruck geben, daß sich die nationalen Beziehungen des Bundes zu Süddeutschland seit der ersten Session so erfreulich weiter gestaltet haben. Rücksichtlich der allgemeinen europäischen Politik wird sich die Rede darauf beschränken, die gegenwärtig durchaus friedliche Lage der Verhältnisse zu konstatiren. — Daß trotz der auffälligen Rüstungen in Frankreich die Beziehungen zwischen dem Berliner und Pariser Hofe völlig freundlicher Natur sind, geht u. A. daraus hervor, daß Graf v. d. Goltz in diesen Tagen den Auftrag erhalten, nochmals dem Kaiser Napoleon den Dank seines Souveräns auszusprechen für die Aufnahme, welche unser König und der Kronprinz in Paris gefunden. Diese Thatsache dürfte auch zur Widerlegung des abermals auftauchenden unbegründeten Gerüchts dienen, daß Graf v. d. Goltz von seinem Posten werde abberufen werden.

Der Zusammentritt der schleswig-holsteinischen Vertrauensmänner, welcher nicht, wie beabsichtigt war, heute stattfinden konnte, weil mehrere Mitglieder nicht so zeitig einzutreffen im Stande waren, wird jetzt bestimmt am Donnerstag erfolgen. Nach Abschluß dieser Berathungen werden noch solche mit nassauischen Vertrauensmännern die Reihe beschließen, jedoch nicht so bald, wie die „Mittelrh. Ztg." meint, die den 16. d. M. als Eröffnungstermin dafür hinstellt. Da dieselben Kommissare der Regierung mit den Schleswig-Holsteinern wie mit den Nassauern zu verhandeln haben, so ist das Ende der Berathungen mit den ersteren zuvor abzuwarten, und das wird doch nicht so rasch eintreten. Berufen sind aus den Elbherzogthümern vorzugsweise Mitglieder der früheren Ständeversammlung, außerdem aber auch einige andere Persönlichkeiten von Bedeutung.

Es ist Ihnen von mir bereits mitgetheilt worden, daß die Absicht vorliegt, eine Zusammenstellung der in den alten Provinzen noch gültigen Gesetze zu veranstalten. Vom Ministerium des Innern ist deshalb nun an die anderen Ministerien das Ansuchen gerichtet, die betreffenden Gesetze ihrer Ressorts zu bezeichnen, welche in die neue Ausgabe der Sammlung aufzunehmen sind. Gleichzeitig ist in Anregung gebracht worden, eine ähnliche Sammlung der Gesetze, welche in den neuen Provinzen gültig sind, zu veranstalten, um den Beamten der alten Provinzen, welche mit den neuen zu verkehren haben, als Hülfsmittel zu dienen. — Man beabsichtigt, hier ein Komité zu bilden, welches sich mit der Frage wegen Abhaltung einer Weltausstellung in Berlin beschäftigen soll. Als Zeitpunkt für dieselbe ist das Jahr 1872 in Aussicht genommen. — Die Nachricht, daß Herr v. Leipziger kommissarisch mit den Geschäften der General-Polizeidirektion in Hannover betraut ist, bestätigt sich. Definitiv ist die Ernennung nicht und an eine Beförderung des Genannten zum Regierungspräsidenten daselbst, wie das Gerücht will, wird nicht gedacht. Nach Lage der dortigen Verwaltungsverhältnisse wird dieser Posten überhaupt noch nicht besetzt werden.

Ψ Berlin, 9. September. Nach unseren Nachrichten wird die Abreise Sr. Majestät des Königs nach Hohenzollern respektive nach Baden-Baden erst gegen das Ende dieses Monats erfolgen, an dessen letztem Tage die königliche Familie in Baden den Geburtstag der Königin Augusta zu begehen gedenkt. Im November geht die kronprinzliche Familie nach England, doch wird der Kronprinz wohl erst den Schluß des Reichstages abwarten. — Die Befürchtungen, welche man hier mehrfach wegen zu eilig zu Stande gebrachter Vorlagen für den Reichstag hört, werden uns von gut unterrichteter Seite als irrig bezeichnet. Richtig ist es — und wir haben es an dieser Stelle bereits angedeutet — daß die Feststellung der sämmtlichen Vorlagen noch nicht erfolgt ist, allein hierzu wird wohl die Zeit ausreichen, welche bis zur Konstituirung des Hauses nöthig ist und dann ist es ja auch nicht üblich, alle Vorlagen gleichzeitig einzubringen.

Im Kultusministerium ist bekanntlich seit längerer Zeit der Entwurf eines Lehrer-Dotations-Gesetzes Gegenstand der Berathung. Wie man hört, liegt dieser Entwurf jetzt den Regierungen zu gutachtlichen Aeußerungen vor. — Der Neubau des Abgeordnetenhauses, der übrigens Fremden durchaus zugänglich ist, soll nun mit einen Male so betrieben werden, daß Tag und Nacht die Arbeit nicht ruht, damit der Bau im November seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Berlin, 10. Septbr. Gestrige Bundesrathssitzung. Bismarck präsidirte. Preußen brachte einen Gesetzentwurf über die Nationalität der Kauffahrteischiffe ein und stellte den Antrag, gewisse in der Bundeskompetenz liegende Beschlüsse über Ausführung des Zollanschlusses der Elbherzogthümer zu fassen. Der erwähnte Gesetzentwurf wurde den kombinirten Ausschüssen für Justiz- und Handelswesen überwiesen, mit der Veranlassung, sich in einschlagenden technischen Fragen mit dem Ausschusse für Seewesen in Verbindung zu setzen. Der Antrag ging an den Ausschuß für Zollwesen. Der Hamburgische Antrag, betreffend die Steuerfreiheit der Handlungsreisenden, wurde auf den Bericht der Ausschüsse für das Zoll- und Handelswesen in derartig modificirter Fassung angenommen, daß die Bundesregierungen ersucht werden, soweit die Landesgesetze es gestatten, zu verfügen, daß Artikel 26 des Vertrages vom 8. Juli auf Angehörige jedes die Gegenseitigkeit gewährenden Bundesstaates unverzüglich in Anwendung zu bringen. (Telegramm.)

— Bezüglich der bereits erwähnten Absicht einer Zusammenkunft zwischen König Wilhelm und den süddeutschen Souveränen in Baden-Baden verlautet, daß die Zusammenkunft selbst mittlerweile an Wahrscheinlichkeit gewonnen hat, in Betreff des Ortes derselben aber eine Aenderung eintreten könnte. König Wilhelm beabsichtigt dem Vernehmen nach gleich nach Eröffnung des Reichstags einen Besuch auf der Burg Hohenzollern bei Hechingen. Und hier nun, in dem auf dem Grunde der alten Stammburg großartig und glänzend erstandenen Königsschlosse, das weit hinaus in die Lande schaut, soll König Wilhelm, heißt es, die süddeutschen Fürsten als seine Gäste empfangen wollen. Man spricht bereits von Vorbereitungen, welche damit in Zusammenhang ständen

So wird der „Köln. Ztg." vom Oberrhein geschrieben. Andererseits erhält die „Weser-Zeitung" folgende Mittheilung vom Süden:

„Die Absicht von einer Zusammenkunft des Königs Wilhelm von Preußen und den süddeutschen Souveränen, von welcher vor einiger Zeit verlautete, scheint nach verschiedenen Anzeichen ihrer Verwirklichung entgegengehen zu wollen. Doch dürfte für eine solche Entrevue, deren Bedeutung nach Salzburg nicht zu verkennen sein würde, nicht Baden-Baden, wie es Anfangs hieß, sondern Schloß Hohenzollern bei Hechingen in Aussicht genommen sein. So vernehmen wir. Es würde für die Wahl dieses Ortes mancherlei sprechen, zumal sein Besuch durch König Wilhelm kurz nach Eröffnung des Reichstags feststeht. Der König würde seine Alliirten auf eigenem Gebiete als Gäste bei sich sehen, und zwar in der Stammburg seines Hauses, welche heute mehr als je in ihrer großartigen und glänzenden Wiederherstellung auf ihrem 2663 Fuß hohen Kegel, weit hinaus in die Lande sehend, das getreue Sinnbild einer Macht ist, welche an das Eingangsthor des festen Königsschlosses die Worte schreiben könnte: „Vom Fels zum Meer", und den Schutz Deutschlands mit starker Hand auch „vom Meer zum Fels" übernommen hat.

— Der Regierungs-Präsident Feiherr v. Nordenflycht, welcher in den letzten Wochen mit kommissarischen Arbeiten im Ministerium des Innern betraut war, hat sich nach Beendigung derselben nach Frankfurt a. O. zurückbegeben. (N. A. Z.)

— Aus Frankfurt a. O. wird gemeldet, daß der Regierungs-Präsident v. Götz, welcher während der kommissarischen Beschäftigung des Regierungspräsidenten v. Nordenflycht in Berlin das Präsidium der dortigen Regierung verwaltet hat, nunmehr das Präsidium zu Köslin übernehmen werde.

— Dem Vernehmen nach sind mit der braunschweigischen Regierung Verhandlungen im Gange, welche die Bedingungen erörtern, unter denen die Uebernahme des Postwesens im Herzogthume Braunschweig durch Preußen zum 1. Januar k. J. stattfinden soll.

— Se. Maj. der König hat mittelst Allerhöchster Ordre vom 22. August d. J. bestimmt, daß künftighin, und zwar vom 1. Oktober d. J. ab, alljährlich 54 Offiziere und 162 Unteroffiziere der Infanterie, Kavallerie, Artillerie und der Pioniere, Behufs ihrer Ausbildung in der Gymnastik, zur Central-Turn-Anstalt kommandirt werden, wobei für dieses Jahr von Kommandirung von Kavallerie-Offizieren in Rücksicht auf den bei dieser Waffe stattfindenden Mangel an Offizieren abgesehen werden kann.

— Die neue Artillerie-Schießschule, deren Eröffnung mit dem 1. Oktober in Berlin bevorsteht, befindet sich aus einem Stamm- und einem wechselnden Kommando zusammengesetzt. Zu ersterem gehören außer dem leitenden Personal eine Lehr-Batterie von 4 Offizieren, 9 Unteroffizieren und 74 Mann mit 4 bespannten Geschützen, und eine Lehr-Festungs-Kompagnie von 2 Offizieren, 6 Unteroffizieren und 49 Mann. Die zugetheilten Kommandos bilden sich dagegen für jeden Kursus aus je 1 dazu kommandirten Offizier und 1 Unteroffizier von jedem Feld- und Festungs-Artillerie-Regiment. Der Zweck des neuen Instituts ist für die Artillerie tüchtige Schieß-Instruktoren auszubilden. Die Kurse befinden sich auf jährlich zwei festgesetzt und zwar der erste vom 1. Oktober bis 14. Februar, und der zweite vom 16. Februar bis 30. Juni. In den Monaten Juli, August und September ist die Lehr-Batterie zur Theilnahme an den Schießübungen der Garde-Artillerie-Brigade bestimmt und wird dieselbe auch an den Herbstmanövern des Gardekorps Theil nehmen, während sich die Lehrkompagnie für den gleichen Zeitraum der Artillerie-Prüfungskommission zur Verfügung überwiesen findet. Der Stab der neuen Anstalt, mit deren Errichtung die preußische Armee bekanntlich allen andern Armeen vorangeht, besteht aus 2 Stabsoffizieren, einer davon Direktor, 4 Hauptleuten und Premierlieutenants, einem Arzt, einem Zahlmeister, einem Oberfeuerwerker und 5 Unteroffizieren, dazu noch 10 Oekonomie-Handwerker.

— Mit dem gleichen Termin wird auch in Hannover die von Schwedt dorthin verlegte, in ihrer bisherigen Organisation wesentlich veränderte und erweiterte Militär-Reitschule, oder wie dieselbe jetzt genannt wird, das Militär-Reit-Institut wieder eröffnet werden. Dasselbe wird aus einer Reitschule für Offiziere und einer Kavallerie-Unteroffizier Schule zusammengesetzt sein. Zu ersterer kommandiren sämmtliche Kavallerie-Regimenter und je mit jährlichem Wechsel immer zwei Feld-Artillerie-Regimenter je einen Offizier zur Beiwohnung eines Jahres-Kursus an die Anstalt. Fünf bis sechsundzwan-

zig von diesen 80 Offizieren bleiben danach noch ein zweites Jahr auf dem Institut, um besonders als Reitlehrer ausgebildet zu werden. Zu der Kavallerie-Unteroffizier-Schule kommandirt dagegen pr. Jahr jedes Kavallerie-Regiment zwei, jedes Feld-Artillerie-Regiment einen Gefreiten zu einem einjährigen Kursus, wovon wiederum 15 bis 20 zur Erlangung einer höheren Ausbildung noch ein zweites Jahr auf der Anstalt verbleiben und mit dem Eintritt in den zweiten Kursus zu Unteroffizieren ernannt werden. Die bisherige Kommandirung von Pferden seitens der Kavallerie- und Feld-Artillerie-Regimenter fällt hingegen für das Institut fortan ganz fort und findet sich demselben nunmehr ein eigener Stamm von 340 Dienstpferden beigegeben. Chef des Instituts ist ein General, unter welchem ein erster Direktor für den Reitdienst und ein zweiter Direktor für den gesammten übrigen Dienstbetrieb stehen. Außerdem werden der Anstalt 8 Offiziere als Reitlehrer, 1 Offizier als Turn- und Fechtlehrer, 2 Stallmeister, 1 Adjutant und 1 Zahlmeister beigegeben. Zur Unterbringung des Instituts sind in Hannover die ehemaligen Gebäude des Marstalls und die frühere Artillerie-Kaserne benutzt worden.

— Es ist nur aus der großen politischen Dürre zu erklären, daß die Zeitungen den Entwurf zu einem Vertrage zwischen Preußen, Süddeutschland und Oestreich bringen, ein Machwerk, welches ohne Zweifel der Feder eines Skribenten der „Situation" entstammt und nicht der Beachtung werth ist. Schon die Fassung selbst ergiebt die Fälschung.

— Das Komité der Städtischen Hypothekenbank für Norddeutschland hat folgendes Schreiben an die Mitglieder des Bundesraths gerichtet:

„Ew. ꝛc. wollen aus den gehorsamst beigefügten Anlagen geneigtest das Bestreben des unterzeichneten Gründungs-Komités entnehmen, für die Städte des Norddeutschen Bundes eine Hypothekenbank errichtet zu sehen, damit der in neuester Zeit so sehr gesunkene städtische Realkredit wieder gehoben und der immer mehr um sich greifenden Vermögenslosigkeit eines großen Theils der städtischen Grundbesitzer vorgebeugt werde.

Das einfachste, aber zugleich wirksamste Mittel zur Begegnung dieser Hypotheken-Kalamität dürfte nur darin zu finden sein:

a) daß dem auf Aktien zu errichtenden Kredit-Institute der Norddeutschen Städte-Hypothekenbank die Befugniß beigelegt wird, auf Höhe von 5/6 ihres Grundkapitals (oder in eventum zu einem geringern Theil) die Valuta der auf 2/3 Feuerkasse der Gebäude à 5 pCt. auszuleihenden Hypotheken in Darlehnsscheinen zu gewähren, welche auch in allen königlichen Kassen zum Nominalwerthe angenommen werden, und zu deren Deckung ein gleich hoher Werth in inländischen Staatspapieren, mindestens zu einem Zinsertrage von 4 pCt., als eiserner Bestand im Tresor der Bank verbleibt, — weil andernfalls etwa als Hypotheken-Valuta zu verabreichende Pfandbriefe größtentheils nur mit Verlusten Seitens der verpflichteten Grundbesitzer zu verwerthen sein dürften,

b) daß das übrige 1/6 des Grundkapitals (oder in eventum ein größerer Theil) als Baarbestand in der Kasse verbleibt und nur auf kurze Zeit zu gesicherten Lombardgeschäften benutzt werden darf,

c) daß andererseits die Bank das Privilegium erlangt, sobald die Gesetze wegen der Zinsbeschränkung aufgehoben sein werden, das letzte Drittel der zu beleihenden Gebäude und in ausnahmsweisen Fällen über dieses Drittel hinaus mit Pfandbriefen zu verschiedenen Zinssätzen zu beleihen, wobei jedoch die Gesammtsumme der Pfandbriefe nicht den Gesammtbetrag des Grundkapitals der Bank übersteigen darf.

Da das hierüber ausgearbeitete Statut bereits dem königlich preußischen Staatsministerio zur Erwirkung der Allerhöchsten Genehmigung vorliegt, so bitten Ew. Exc. wir ganz gehorsamst: so viel als irgend möglich hochgeneigtest dazu beitragen zu wollen, daß im Hinblick auf Art. 4, ad 3 und 4 der Verfassung des Norddeutschen Bundes, die Bestätigung des Statuts dieses allgemein nützlichen Instituts für ganz Norddeutschland, sowie auch alsdann eine rege Betheiligung von Aktionären erfolgen möge."

— Der Gutsbesitzer Joh. Reitenbach hat die ihm angetragene Kandidatur für den ersten Reichswahlkreis abgelehnt.

— Der Abg. Dr. Waldeck hat für den Wahlkreis Mühlheim-Wipperfürth-Gunnersbach das Mandat zum Reichstage angenommen.

— Folgende interessante Erklärung erläßt der General-Kommissär für die fortschrittlichen Wahlen, Assessor Richter, in der „Rhein. Ztg."

Sonntag den 8. September kehre ich nach Berlin zurück. Mein Büreau hierselbst wird daher an diesem Tage geschlossen und ersuche ich die Herren Geschäftsführer des Wahlvereins von diesem Tage an sich wiederum in unmittelbare Verbindung mit dem Vorstande des Wahlvereins zu Berlin (Adresse: Herrn Süßmann, Zimmerstraße 3) zu setzen. — In Bezug auf die von den Zeitungen gebrachte Notiz über eine in meinem Büreau stattgehabte Haussuchung bemerke ich, daß solche auf den Antrag des neuen Oberprokurators hierselbst und zwar in meiner Abwesenheit vorgenommen wurde. Es soll bei derselben beabsichtigt gewesen sein, sich Beweisstücke dafür zu verschaffen, daß ich durch Versendung einer autographirten Korrespondenz ohne vorherige Kautionsleistung u. s. w. einen Paragraphen des Preßgesetzes übertreten hätte. Die Haussuchung hat keinerlei Ergebniß geliefert. — Auch abgesehen hiervon hat Niemand zu besorgen, daß seine Korrespondenz mit mir in fremde Hände gerathen könnte. Alles, von täglichen Einläufen, dessen Einsicht namentlich den Herrn v. Kühlwetter interessiren konnte, habe ich allabendlich in Rauch aufgehen lassen. — Schließlich ersuche ich die Parteifreunde in den Wahlkreisen, wo unsere Kandidaten unterlegen haben, mit der Feststellung der dort zahlreich vorgekommenen Ungesetzlichkeiten keinen Tag zu zögern, den Protest gegen die Gültigkeit der Wahl sofort beim Reichstage zu erheben, die dazu gehörigen Beweisstücke aber spätestens bis Ende nächster Woche nach Berlin zu senden. Die sofortige Protesterhebung verhindert wenigstens die Gültigkeitserklärung vor der Präsidentenwahl des Reichstages.

Düsseldorf, 6. September. Eugen Richter.

Breslau, 9. September. Vom 7. zum 8. September sind als an der Cholera erkrankt 18, als gestorben 12 Personen polizeilich gemeldet worden (vorgestern 20 — 13).

Hannover, 8. Septbr. Gestern ist der neue Oberpräsident der Provinz Hannover, Graf Stolberg-Wernigerode hier eingetroffen und im British-Hotel abgestiegen. Sein Aufenthalt wird nur bis morgen dauern, worauf er sich nach Wernigerode begeben, indeß schon nach einigen Tagen hierher zurückkehren wird. Wie es heißt, würde Graf Stolberg neben seinem bedeutenden Vermögen — 400,000 Thlr. jährlicher Einkünfte — noch sehr erhebliche Repräsentationsgelder erhalten, und befähigt werden, hier förmlich Hof zu halten. Der bisherige Civilkommissar v. Hardenberg bleibt hier als Regierungspräsident.

Hannover, 9. Sept. Polizeipräsident v. Leipziger ist zum kommissarischen General-Polizeidirektor von Hannover ernannt. Sein Vorgänger v. Steinmann ist als Hülfsarbeiter in das Ministerium des Innern nach Berlin berufen worden.

Wiesbaden, 9. Sept. Nach hier eingegangenen, gut beglaubigten Nachrichten ist die Domainenangelegenheit durch königl. Entschließung definitiv erledigt.

Hamburg, 9. September. Ein officiöses Telegramm der „Hamburger Nachrichten" aus Wien sagt, daß Frankreich in Petersburg die gemeinsame Lösung der Frage wegen Kreta's angeregt habe, indem es die Niederwerfung des Aufstandes als Thatsache zu Grunde lege.

Reuß. Gera, 5. September. Die Reorganisation unseres Militärs, wie dieselbe in Gemäßheit der mit Preußen abgeschlossenen Konvention bedingt ist, hat begonnen. Seit acht Tagen sind außer dem schon vorher eingetroffenen Major v. Schönholtz, der das Amt eines Landwehrbezirkskommandeurs hier ausübt, eine Anzahl preußischer Feldwebel, Sergeanten und Unteroffiziere von verschiedenen Regimentern hier angekommen, welche das Bureau des hiesigen Landwehrbezirks bilden. Eine Anzahl preußischer Linienoffiziere wird demnächst eintreffen, um die durch den Abgang einiger reußischer Offiziere entstandenen Lücken auszufüllen. Mit dem 1. Oktober wird das hier garnisonirende Bataillon, mit welchem auch die in Greiz stehende Jägerabtheilung verschmolzen wird, vollständig nach preußischem Muster uniformirt und reorganisirt sein. Im Verein mit dem in Altenburg liegenden Bataillon und dem in Rudolstadt garnisonirenden wird es wahrscheinlich das 107. Regiment in der königlich preußischen Armee, resp. in der Norddeutschen Bundes-Armee bilden. (D. A. Z.)

Oestreich.

Wien, 7. Septbr. Mehrere hiesige Journale veröffentlichen heute eine Ministerliste. Giskra, Herbst, Berger und Fürst Auersperg sollen ins Ministerium berufen werden und das noch vor der Eröffnung des Reichsraths, die auf den 21. September festgesetzt ist. Thatsache ist, daß der Reichskanzler diese Ministerliste zusammengestellt und dem Kaiser zur Sanktionirung unterbreitet hat. Die Ernennungen werden jedoch, wie der „D. A. Z. aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, nicht vor der Eröffnung des Reichsraths stattfinden; die genannten Herren, welche ins Ministerium zu treten berufen sind, haben nämlich übereinstimmend die Erklärung abgegeben, daß sie eine definitive Entscheidung wegen Uebernahme des Portefeuilles erst dann treffen können, wenn man klar darüber sein wird, welche Stellung der Reichsrath dem Berichte der Ausgleichungsdeputation gegenüber einnehmen wird. — Morgen findet in Vöslau eine Konferenz zwischen den beiden Finanzministern im Beisein des Grafen Andrássy statt; der an die Deputationen zu richtende Vorschlag wird in dieser Konferenz endgültig festgestellt werden, nachdem auch Frhr. v. Beust für denselben die Genehmigung mitgebracht hat. Welcher Art dieser Vorschlag ist, ist vorläufig nicht bekannt, doch weiß man bereits mit Bestimmtheit, daß das Deficit für das nächste Jahr mehr als 50 Millionen Fl. betragen wird.

Wien, 9. September. Gegenüber den Mittheilungen hiesiger Blätter wird von kompetenter Seite versichert, daß weder die Ueberführung der Asche des Herzogs von Reichsstadt nach Paris, noch die Frage der mexikanischen Staatsschuld Gegenstand der Besprechungen in Salzburg gewesen sind.

Großbritannien und Irland.

London, 6. September. Die Vorbereitungen für den abyssinischen Feldzug nehmen ihren Fortgang. Große Vorräthe an Packsätteln, Geschirre, Malteser Gepäck-Fuhrwerke u. s. w. wurden schon aus dem Arsenal in Woolwich durch Barken nach dem „Golden Fleece" zur Beförderung nach Bombay eingeschifft, während 5000 Kisten Boxer Patronen nach Liverpool für die dort in Ladung begriffenen Schiffe „Queen" und „England" für denselben Bestimmungsort versandt wurden. 24 gedeckte Eisenbahnwaggons werden ebenfalls im Arsenal verladen, um ohne Umpackung direkt nach Liverpool zu gehen. In Betreff der Truppenbeförderung über Egypten werden dieselben Anordnungen getroffen, wie bei der französischen Expedition nach Cochinchina, so daß die Gerüchte über zeitweise Einkasernirung der Mannschaften in Egypten sich als völlig grundlos erweisen und ein Vorzug gegen die Franzosen und daraus folgender Grund zur Eifersucht keineswegs existirt. Die verschiedenen Kommandeure für die einzelnen Departements und Truppentheile sind ernannt: Sir Rober Napier, Chef, Sir Charles Staveley und Oberst Malcolm, Divisions-Kommandeure; Oberst Merewether erhält das Kommando über die Kavallerie.

Das Publikum nimmt an dem Kriegszuge und den Zurüstungen dazu den lebhaftesten Antheil, und jeden Tag begegnen wir neuen Zuschriften in der Tagespresse, worin englische Zugvögel ihre Erfahrungen in den unwirthbaren Gegenden, welche die Expedition passiren wird, zum Besten geben. Wie stets bei solchen Gelegenheiten, wird viel Ueberflüssiges und keineswegs zur Sache gehörendes Material zu Tage gefördert. Während der Eine sich die Gelegenheit nicht entgehen läßt, zu erwähnen und mit Nachdruck zu betonen, daß er des schwarzen Königs Gastfreundschaft genossen, verbeißen sich andere in naturwissenschaftliche Spekulationen über den Guinea-Wurm. Ueber das Terrain schweigen die Herren ganz und gar, obgleich gerade dieser Gegenstand in Gegenden, von denen selbst die beste Armeebehörde weder Generalstabs-, noch andere genaue Karten haben kann, von der größten Wichtigkeit wäre. — Wie aus Alexandria gemeldet wird, hat der in Kairo weilende armenische Patriarch von Jerusalem auf sein Schreiben an Kaiser Theodor, womit zwei Bischöfe unterwegs sind, noch keine Antwort erhalten, kann auch vor den nächsten 21 Tagen keine erwarten. Abgesehen von der Unmöglichkeit hinsichtlich der Zeit und Beförderung der von Reuters Bureau aus Konstantinopel hierher gesandten Befreiungsdepesche, liegt auch nach dem Inhalt des uns vorliegenden Schreibens des Patriarchen äußerst wenig Grund vor, auf einen günstigen Erfolg desselben zu hoffen. Nach einem an Redewendungen überaus reichen Eingange erklärt der Prälat, die vorher genannten großen Eigenschaften Theodors, Gerechtigkeit und Weisheit, geben ihm den Muth, seiner allergnädigsten Majestät seine Bitten unterthänigst zu Füßen zu legen. Er ist überzeugt, daß seine „allerbarmherzigste Majestät" gnädig auf den britischen Konsul und seine Genossen herabsehen und ihnen alle Fehler, die sie etwa begangen haben mögen, verzeihen werde. Nach dem, was über des schwarzen Tyrannen Charakter bekannt geworden, ist es mehr als unwahrscheinlich, daß die sanften Bitten des Patriarchen auf denselben Eindruck machen sollten, obgleich sie durch die enorme Schmeichelei eingeleitet sind, daß der schwarze König unzweifelhaft von Salomon abstamme.

Frankreich.

Paris, 7. September. Es steht jetzt fest, daß die französische Regierung dem Ritter Nigra zugesagt hat, die Stellung der Legion von Antibes gegenüber der französischen Armee in einer dem wahren Sinne des September-Vertrages entsprechenden Weise umzugestalten. Das florentiner Kabinet hat dagegen die Verpflichtung übernommen, Garibaldi von der päpstlichen Grenze zu entfernen, was bereits durch die Abreise des letzteren nach Genf geschehen ist.

— Die Thronrede des Großherzogs von Baden hat hier keinen angenehmen Eindruck gemacht, und den Jubel über das vielgepriesene Fröbel'sche Programm sehr abgekühlt. Die „Korrespondenz Havas", deren Beziehungen zur Regierung bekannt sind, bedauert diese Rede in einem besonderen Artikel als zuwiderlaufend den Zwecken des Friedens, welche die beiden Kaiser in Salzburg im Auge gehabt, und sogar als eine Verletzung des Prager Vertrages. Sie spricht schließlich die Hoffnung aus, daß die erwartete Thronrede des Königs Wilhelm größere Zurückhaltung als die seines Schwiegersohnes beobachten und der Mäßigung Frankreichs mehr Rechnung tragen werde. Die „Epoque" nennt die Worte des Großherzogs ein deutsches Manifest, welches alle Reden des Herrn Rouher und alle Noten des Herrn Moustier zu Schanden mache. Auch die „Gazette de France" und der „Temps" verhehlen sich nicht, daß die badische Thronrede alle Theorien von der Mainlinie über den Haufen wirft.

— Emile de Girardin hat von seinem Freunde Emile Ollivier einen aus Augsburg datirten Brief über seine in Deutschland gemachten Beobachtungen und empfangenen Eindrücke erhalten. Dieser französische Volksvertreter, der bekanntlich im gesetzgebenden Körper eine Mittelstellung zwischen der Opposition und der ergebenen Majorität einnahm, den Napoleon mehrfach in privater Audienz empfing und der nach dem 19. Januar, dem Datum der „Krönung des Gebäudes" sogar als Ministerkandidat bezeichnet wurde — also ein Mann von nicht geringer politischer Bedeutung — theilt als Resultat seiner Reise in Deutschland folgende ihm zur Gewißheit gewordene Sätze mit: 1) Die von Preußen bewirkten Annexionen sind definitiv, was auch die vom König von Hannover in Frankreich oder anderswo unterhaltenen Blätter sagen mögen. 2) Der Norddeutsche Bund organisirt sich ohne ernstliche Schwierigkeiten und wenn Preußen nur den Finger hebt, verwandelt er sich in eine große Annexion. 3) Ein freudiger, zuversichtlicher pa-

---

Der alte Dessauer und der Kadet von Thadden.

Bei Gelegenheit des kürzlich gefeierten 150jährigen Jubiläums des hiesigen Kadettenhauses dürfte die Erinnerung an einen wackeren Zögling dieser Anstalt, der in der Folge einen hohen Rang in der Armee eingenommen, am Platze sein. Das Verhältniß, in welchem der Betreffende, der nachmalige General von Thadden, zu dem „alten Dessauer" gestanden, giebt Anlaß, zunächst einen Blick auf die Lebensgeschichte dieses echt preußischen Helden zu werfen und einige minder bekannte Momente zur Charakteristik desselben hervorzuheben.

Fürst Leopold von Anhalt-Dessau, geboren am 3. Juli 1676, gestorben den 9. April 1747, wurde schlechtweg „der alte Dessauer" genannt, weil das preußische Infanterieregiment in Halle, dessen Chef er war, officiell „Alt-Dessau" hieß, zur Unterscheidung von denjenigen Regimentern, an deren Spitze die Söhne des Fürsten Leopold standen. Als „alter Dessauer" ist der jüngere Leopold weltberühmt geworden, ähnlich wie Fürst Blücher als „Marschall Vorwärts."

Glücklich der Mann, dem sich der Lieblingswunsch seines Knabenalters erfüllt. Doppelt glücklich muß man ihn preisen, wenn sein Jugendtraum ein hohes Ziel ins Auge faßte, welches nur Der erreicht, der sich auszurüsten vermag mit ernstem Willen, unermüdlichem Streben, standhaftem Beharren. Solch ein Mann des soliden Glücks ist der alte Dessauer gewesen. Ihn erfüllte als Knabe der Gedanke, einst als kur-brandenburgischer Feldmarschall zu glänzen. Diese Hoffnung verwirklichte sich.

Fürst Leopold schwärmte in seiner frühesten Jugend schon für die Erstlingsthaten des Prinzen Eugenius v. Savoyen. Siebzehnjährig trat er eine Bildungsreise nach Italien an; und in Turin machte er im Spätherbst 1694 die persönliche Bekanntschaft seines Feldherrn-Ideals. Von dieser Reise wiederum nach Dessau zurückgekehrt, eilte Leopold Ostern 1695 zu dem brandenburgischen Infanterie-Regiment, dessen Chef Leopold's am 17. August 1695 verstorbener Vater gewesen war und welches Kurfürst Friedrich III. dem Sohne schon 1693 verliehen hatte, als Letzterer sich bei ihm, dem Ober-Vormund und Anverwandten, vor Antritt der italienischen Reise in Berlin verabschiedete. Fürst Leopold erhielt nach seinem Eintreffen beim Regiment ein Oberst-Patent, vom Jahr 1688 datirt. Kriegsaussicht gab es obenein. Wer war fröhlicher, als unser junger „alter Dessauer!" In den Aufzeichnungen aus seinem Leben beschreibt er uns selbst seine Freude, eine Freude, so groß wie sie nur ein Mensch haben könne, „der von Jugend auf beständig im wallenden Herzen die Lust zu dienen besitzt." Die Ascension zum Feld-Soldaten folgte diesem Diensteintritt unmittelbar, und 1696 (im nächsten Jahre also) die Ernennung zum Generalmajor, oder um uns des richtigen, damaligen Ausdruckes zu bedienen — zum Generalwachtmeister der Infanterie.

Aus Fürst Leopolds glänzendem Feldherrnleben wollen wir als besonders bedeutsam die zwei Momente hervorheben, wie erstlich nach dem Siege von Hochstädt (13. August 1704) Prinz Eugenius an König Friedrich I. berichtet, daß der Ruhm dieses Tages größtentheils dem Fürsten von Anhalt-Dessau zuzuschreiben sei. Einen kompetenteren Lobredner als den sieggewöhnten „edlen Ritter" gab es nicht für den erst 28jährigen Höchstkommandirenden der preußischen „Hülfsvölker". Und wie dann zweitens Fürst Leopold in seinem letzten Kriegs- und 51. Dienstjahr eine Schlacht (15. Dezember 1745) gewinnt, die für Preußen einen zehnjährigen Frieden zur Folge hat.

Fürst Leopold ererbte die Vorliebe für den soldatischen Beruf von seinem Vater Johann Georg, der sich unter dem großen Kurfürsten, neben Derfflinger einen militärischen Namen machte. Die ausdauernde Leidenschaftlichkeit für die Waffenehre aber war Leopolds persönliches Verdienst. Der alte Dessauer ist so zu sagen der Begründer des preußischen Kriegsruhms. Die unerschütterliche Tapferkeit und die eiserne Mannszucht seiner Soldaten trug nicht am wenigsten dazu bei, dem neuen Königreich Ansehen zu verschaffen. Außerdem ist rühmend hervorzuheben, daß der alte Dessauer auf die größtmöglichste Verbesserung des Heerwesens unausgesetzt seine Gedanken richtete. Friedrich der Große charakterisirt den Fürsten in folgenden Worten: „Dieser Fürst verband eine seltene Tapferkeit mit viel Klugheit. Unter Friedrich Wilhelms Generalen gab es mehr tapfere Leute als Leute von Kopf; der Fürst von Anhalt war unter ihnen der einzige zum Kommando einer Armee Befähigte. Er hatte ein tiefes Studium des Waffenhandwerks gemacht. Man kann ihn einen Künstler nennen in Sachen der Militärmechanik." (Oeuvres de Frédéric, Tome I., p. 189, 194 u. 187; T. II. p. 41.

Hinlänglich bekannt ist, wie viel der alte Dessauer bei König Friedrich Wilhelm I. galt als peritus artis in Armee-Angelegenheiten. Jedermann weiß, daß die eisernen Ladestöcke eine Erfindung des Fürsten Leopold von Anhalt Dessau sind. Auf dem Postament seines von Schadow modellirten Mar-mor-Denkmals steht u. A. geschrieben: „Das preußische Heer verdankt ihm die Verbesserung seiner Krieger zu Fuß." Sehr Wenigen aber ist bekannt, daß Fürst Leopold als Rathgeber Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Gr. auch um die Förderung des cavalleristischen Kriegsdienstes sich Verdienst erworben hat. Mit fortifikatorischen Dingen beschäftigte sich der Fürst-Feldmarschall ebenfalls; beispielsweis fungirte er bei der Fortificirung von Stettin als Festungsbauinspekteur. (Oberst Wallrawe führte den Bau, „aber unter Leitung des Fürsten Anhalt." Oeuvres de Frédéric, T. I. d. 194.)

Wer sich den alten Dessauer nur als einen in Wind und Wetter hartgewordenen, von der Sonne gebräunten, im Pulverdampf geschwärzten Kriegs-Kumpan vorstellt: kampflustig und kugelfest, ungeheuerlich fluchend, derb spaßend und emsiglichst seine Infanteristen drillend, der kennt den Fürsten Leopold schlecht; denn dieser war bei Weitem mehr, als ein bloßer Feldhauptmann „rauh und fertig." Leopold von Dessau war ein feiner Kopf. Allzuviel hatte er in der Knabenzeit nicht gelernt — er ging gern „hinter die Schule", um sich in Wald und Flur fröhlich und hurtig zu tummeln; — vom Ueberschwenglichen, Gespreizten, Unersprießlichen im wissenschaftlichen Krimskrams hielt er sich fern; desto mehr aber befreundete er sich mit dem Praktischen, positiv Nützlichen. Mathematik, Geschichte und Sprachen studirte er gern, weil sie ihm Stoff zum Nachdenken und zur realen Verwerthung boten.

Ein General der Armee Friedrich des Großen, von dem wir sogleich sprechen werden, hat uns in seinem handschriftlichen Nachlaß eine Erzählung überliefert, welche uns den alten Dessauer schildert, wie er noch als Feldmarschall es nicht verschmähte, Belehrung zu suchen überall, wo er sie finden kann — indem er mit einem Kadetten Stundenlang über Fortifikation disputirt — und wie er bei Alt und Jung die den militärischen Dienstangelegenheiten gewidmete Strebsamkeit hochachtet.

Dieser Kadet war Georg Reinhold v. Thadden, geb. 1712 zu Balau, dem väterlichen Gut in Ostpreußen, seit 1726 Zögling des Berliner Kadettenhauses.

Als solcher fand Thadden viel Geschmack an der Befestigungskunst und eignete sich so tüchtige Kenntnisse an, daß man ihn einem Oberst, Graf Truchseß, von der Berliner Garnison, der sich noch in seinen alten Tagen mit der Fortifikation vertraut machen wollte, zum Lehrer vorschlug. Fürst Leopold, der alte Dessauer, hörte hiervon, lobte den Oberst wegen seines Entschlusses, tadelte ihn aber, daß er sich einen so jungen Präceptor ausersehen habe. Der Oberst sagte ihm viel Gutes über den Kadetten v. Thadden und der Fürst citirte alsbald den jugendlichen Fortifikationslehrer zu sich, um mit ihm zu diskuriren und zu disputiren. Den Morgen nach der Unterredung mit dem Obersten früh 6 Uhr

triotischer Stolz beseelt alle Herzen, dabei aber kein Haß gegen Frankreich. 4) Im Süden hat Baden sich fast ganz Preußen hingegeben; Würtemberg ist getheilt zwischen Bismarckianern und Republikanern; Bayern zaudert, — freilich besteht eine preußische Partei, aber es hält sehr auf seine Autonomie, stellte man ihm jedoch die bestimmte Frage: „Oestreichisch oder Preußisch?", so würde Baiern antworten: „Preußisch!" Die deutsche Rolle Oestreichs findet Ollivier unwiderruflich ausgespielt, und Frankreichs Politik findet er diesen Thatsachen gegenüber klar vorgezeichnet. „Sich streng jeder Intervention, sei es durch Handlungen, oder Worte, oder selbst Kondolenzreisen, enthalten, überflüssigen, beunruhigenden und kostspieligen Rüstungen entsagen; in guten loyalen Beziehungen vor Allem mit Preußen und dann mit Bayern und Oestreich leben; sie ihre Angelegenheiten nach ihrem Belieben ordnen lassen, ohne sich irgendwie hineinzumischen: das, sagt er, räth die Weisheit und noch mehr die Nothwendigkeit. Das „Prestige" Frankreichs wird dadurch freilich nicht erhöht, aber es gebe nach Ollivier auch nur eine Allianz, die dies bewirken könnte, und das sei die Allianz mit der Freiheit! Daher auch wohl die Wendung in den Ansichten des Herrn de Girardin.

Spanien.

— Der Aufstand in Spanien ist noch keineswegs unterdrückt. Abgesehen davon, daß die Berge in Katalonien und Arogonien noch von den Insurgenten besetzt gehalten werden, befinden sich auch die Provinzen Alikante und Estremadura theilweise im Besitz der Insurgentenbanden.

— Aus Madrid wird vom 6. September telegraphirt, daß ein Befehl an alle beurlaubten oder pensionirten Offiziere erlassen worden ist, wonach dieselben sich bis zum 14. d. M. bei ihren respektiven Militär-Gouverneuren zu melden haben. Die „Gaceta" veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Todesstrafe für die Betheiligten an der letzten Insurrektion in Strafarbeit umgewandelt wird. Die Cortes werden am 11. Oktober wieder eröffnet.

Rußland und Polen.

Petersburg, Ende August. Eine der letzten Nummer der „Mosk. Ztg." konstatirt mit Wehmuth, daß die Sache der Befestigung des russischen Grundbesitzes in Litthauen seit Jahren und trotz aller Anstrengungen keine Fortschritte mache; die Bank zur Unterstützung russischer Güterkäufer in den westlichen Gouvernements, zu deren Begründung die Regierung 5 Millionen Rbl. S. vorschoß, sei untergegangen, ohne irgend etwas geleistet zu haben und vergebens sehe man sich nach einem Ersatzmittel für dieselbe um. Noch schlimmer sei es, daß sich keine russischen Beamten mehr finden wollten, um als Friedensrichter das Werk der Ackervertheilung an die litthauischen Bauern zu Ende zu führen; unbegreiflicher Weise werde die verdienstvolle Arbeit dieser „Missionäre der russischen Sache" mit Undank und Verleumdung gelohnt und selbst die Regierung habe sich durch das Gerede, daß diese Beamten in willkührlichster Weise gegen den polnischen Adel verführen und diesen zum Zweck eigener Bereicherung aussaugten, beirren lassen. Es sei bereits so weit gekommen, daß in Petersburg öffentlich gesagt werde: „il faut être canaille pour servir aux juges de paix" und daß man die Männer, welche eifrig bestrebt gewesen, den polnischen Einfluß auszurotten und russische Staaten zu pflanzen, Kommunisten und Socialisten schelte und von Rücksichten rede, die man auch den Polen schuldig sei. Seit Monaten verlaute auch nichts mehr von Uebertritten litthauischer und polnischer Katholiken zur griechisch-orthodoxen Kirche; verschiedene Leute, die sich als unerschrockene Vorkämpfer dieser Propaganda hervorgethan, hätten ihre Entlassung erhalten oder seien freiwillig aus dem Staatsdienste ausgetreten; man dulde es noch immer, daß in den katholischen Kirchen Litthauens in polnischer Sprache gepredigt werde und scheine das Project einer in Wilna zu begründenden griechisch-orthodoxen geistlichen Akademie vollständig vergessen zu haben. Wenn das nicht anders werde, sei Murawieff's Arbeit eine vergebliche gewesen u. s. w. — In der That scheint die Regierung seit Ernennung des Grafen Baranoff zum Statthalter von Wilna, Kowno, Grodno, Witepsk und Minsk menschlicheren Regungen Raum geben und mit der gewaltsamen Vernichtung des polnisch-katholischen Elementes Einhalt thun zu wollen; die Rücksicht auf die verzweifelte wirthschaftliche Lage dieses von einer fanatisirten Beamtencohorte ausgesogenen Landes, in welchem jeder Gebildete als solcher im Verdacht politischer Konspiration stand und die Interessen der Bauern systematisch auf Unkosten der größeren Grundbesitzer gefördert wurden — hat eine gewisse Modification des Murawieff-Kauffmann'schen Systems nothwendig gemacht und die Entlassung eines Theiles jener „missionären" Bureaukratie herbeigeführt, welche bis dazu unumschränkt gewaltet hatte. — Daß man nicht daran denkt, prinzipiell einzulenken und dem Fanatismus jener Nationalpartei, welche Livländern, Finnländern und Polen den Tod geschworen, um allenthalben russificatorisch vorzugehen, ernste Zügel anzulegen, beweisen die neuesten Maßregeln gegen die Ostseeprovinzen, denen jetzt ernsthaft zu Leibe gegangen werden soll. Nachdem man die vom Staate erhaltenen Behörden jener Provinzen angewiesen, sich ausschließlich der russischen Sprache zu bedienen, hat der Unterrichtsminister neuerdings angeordnet, daß der Geschichtsunterricht in den baltischen Gymnasien künftig russisch ertheilt werden soll. Die Wirkung dieser Maßregeln auf die Bevölkerung des Ostseelandes, das den Kaiser noch vor einigen Wochen mit lautem Jubel empfing, ist eine höchst deprimirende, allenthalben hat die frohe Strebsamkeit der Kräfte sich in düstere Niedergeschlagenheit verwandelt und wahrhaft verzweifelt sieht man einer Zukunft entgegen, deren Spiegelbild in dem benachbarten Litthauen entsetzlich genug daliegt.

Petersburg, 9. September. Aus Nicolajew (Gouv. Cherson) wird hierher gemeldet, daß der Schah von Persien demnächst zum Besuche des Czaaren in Livadia eintreffen werde.

Donaufürstenthümer.

— In Galacz und Ibraila wurde von mehr als vierzig Großhändlern der verschiedensten Nationalitäten eine Petition verfaßt und an die Regierungen von Preußen, Italien, Rußland, England, Frankreich und Oestreich abgesendet, in welcher dieselben den Schutz dieser Mächte gegen die Uebergriffe der rumänischen Regierung anrufen. Veranlassung zu dieser Petition ist die Eintreibung der Patentsteuer von den ausländischen Großhändlern, obgleich dieselbe in direktem Widerspruche mit dem Pariser Vertrage steht. Die rumänische Regierung schenkte den Erklärungen der Repräsentanten der Mächte in Konstantinopel eben so wenig Beachtung, als den Protesten der Konsuln in Bucharest.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 11. September.

— [Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium den 10. September.] Die gestern geprüften sieben Abiturienten haben sämmtlich das Zeugniß der Reife erhalten.

— Die hiesigen Kommunallehrer haben sich vor Kurzem in Anbetracht der herrschenden Theuerung um eine Unterstützung für dieses Jahr, zugleich aber um eine den Zeitverhältnissen entsprechende Aufbesserung der Gehälter Seitens der Kommune an den Magistrat gewendet. Die Petenten betonen in ihren Eingaben, daß es bei den gegenwärtigen Gehältern der städtischen Elementarlehrer absolut unmöglich ist, auf eine ehrenhafte Weise zu existiren, vornehmlich in Posen, wo es ganz besonders empfunden wird, wie einerseits der Werth des Geldes seit einer Reihe von Jahren abgenommen hat, andererseits aber die Preise der Lebensmittel, der Wohnungsmiethe, sämmtlicher Bekleidungsgegenstände und aller Dienstleistungen enorm in die Höhe gegangen sind. Diesen Verhältnissen entsprechend sind die Gehälter der Posener Kommunallehrer nicht aufgebessert worden. — Auf diese Eingaben haben die Petenten von der Behörde noch keinen Bescheid erhalten; daß derselbe diesmal nicht abschläglich ausfallen wird, darf wohl mit Bestimmtheit erwartet werden, da sowohl von Seiten des Magistrats wie auch von Seiten des Stadtverordnetenkollegiums die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Aufbesserung der Gehälter unserer Elementarlehrer wiederholt anerkannt worden ist.

— Im Handwerkerverein hielt gestern Herr Dr. Hüppe einen Vortrag über das Versicherungswesen, das derselbe in seinen Grundzügen nach allen Richtungen hin ausführlich charakterisirte. — Von jetzt ab hält der Handwerkerverein wieder allwöchentlich einmal (Montags) eine Versammlung ab.

— [Unfälle.] Durch Unvorsichtigkeit hätte gestern ein großes Unglück entstehen können. In dem Speicher links vor der Wallischeibrücke wird gegenwärtig eine Konditorei eingerichtet und daran von Zimmerleuten gearbeitet. Bei Entfernung eines großen Balkens legte nun einer der Männer eine morsche Bohle über die Brückenbarriere nach dem am Gebäude angebrachten Gerüste, trat dann auf die Bohle um den aus dem Speicher ihm zugeschobenen Balken herauszuziehen; aber kaum war er mit dem Balken auf die Mitte der Bohle gelangt, so brach dieselbe und der Zimmermann stürzte hinunter in den Wassergang an der Brücke, hinter ihm her der schwere Balken. Glücklicherweise war der letztere so lang, daß er aufrecht am Gerüste stehen blieb. Wäre der Balken umgefallen, so hätte er den Mann ohne Zweifel erschlagen; so aber ist derselbe mit nicht erheblichen Verletzungen davongekommen, die hoffentlich, da der besorgte Bauherr sogleich einen Arzt herbeirufen ließ, bald werden gehoben sein.

Eine ähnliche Unvorsichtigkeit beging vorgestern ein junger Mensch auf dem Hofe Breslauerstraße 30. Derselbe trat hier auf den Tritt eines Kutschwagens und versuchte sich zu schaukeln. Dabei fiel der Wagen um, der eiserne Tritt traf das Bein des jungen Mannes und brach es.

♯ Kreis Samter, 9. September. [Cholera.] In unseren Kreis ist leider die Cholera eingezogen. Bis jetzt ist sie in Niewierz aufgetreten, wo sie 3 Opfer gefordert hat, unter diesen den Schullehrer. Mehrere von den Erkrankten sind genesen. Wenn ich gut unterrichtet bin, sollen bis jetzt dort 12 Erkrankungen vorgekommen sein.

Wie ich höre, soll im kommenden Jahre auch in Samter Thierschau, landwirthschaftliche Ausstellung und Rennen stattfinden, welches ausschließlich von polnischen Gutsbesitzern arrangirt werden soll.

r Wollstein, 7. Septbr. [Funfzigjähriges Amtsjubiläum; Feuerlöschwesen.] Am 5. d. M. versammelten sich die zahlreichen Freunde und Verehrer des gräflich Czarneckischen Oberförsters Herrn Kreutzinger zu Zygmuntowo bei Rakwitz im Konditor Zeidlerschen Saale hier zu einem Diner, um die Feier des 50jährigen Amtsjubiläums des 73jährigen Greises zu begehen. Noch vor Beginn des Diner hielt Hr. Landrath Freiherr v. Unruhe-Bomst, der an der Spitze des Festkomités stand, eine bezügliche Ansprache an den Gefeierten, der auch die Freiheitskriege mitgemacht, und überreichte ihm zum Schlusse als Andenken von seinen Freunden ein sehr kostbares Zündnadelgewehr. Während des Diner ergriff Herr v. Unruhe-Bomst noch einmal das Wort und auch der langjährige Freund des würdigen Jubilars, Hr. Forstinspektor Spieske aus dem Kostener Kreise (Herr S. feierte im vorigen Jahre ebenfalls unter zahlreicher Betheiligung sein 50jähriges Amtsjubiläum) so wie der Forstdirektor Lemp aus Schwenten feierten die Verdienste und den biedern Charakter des Herrn K. in schwungvoll ausgebrachten Toasten. Herr K. antwortete in sehr bewegter würdiger Sprache. Von den 17 noch lebenden Kindern des Hrn. K. betheiligten sich 3 Söhne und 3 Schwiegersöhne, die ehrenvolle Stellungen im Leben einnehmen, persönlich am Feste.

Da es von Interresse ist, daß sich namentlich in denjenigen Städten, in welchen sich bereits Feuerlöschvereine befinden, und in der hiesigen Stadt besteht ein solcher seit einigen Jahren schon, die Kenntniß von dem Feuerlösch- und Rettungswesen immer mehr verbreite, so haben unsere städtischen Behörden, auf Anregung der k. Regierung zu Posen in ihrer am vergangenen Mittwoch stattgehabten Sitzung beschlossen, auch von hier aus den am 8. d. M. in Glogau abzuhaltenden dritten Vereinstag der Feuerwehren und Feuer-Rettungsvereine Schlesiens und einiger Vereine der hiesigen Provinz zu beschicken. Es sind als Deputirte gewählt worden: Herr Schlossermeister Lischke und Herr Kupferschmiedemeister Gutsche.

?? Wreschen, 8. September. Der Empfang des Erzbischofs war heute Vormittag ein sehr solenner. Schon seit mehreren Tagen waren umfassende Vorbereitungen dafür getroffen und namentlich die Straßen festlich mit Guirlanden und Ehrenpforten geschmückt worden. Man kann sagen, daß alle Konfessionen gewetteifert haben, den hohen Gast zu ehren. Eine Kavalkade bäuerlicher Reiter in Nationaltracht und etwa zwanzig junge Leute aus der Stadt waren entgegengeritten. Um 11 Uhr erreichte der Herr Erzbischof die Stadt und wurde an deren Eingange durch die städtischen Behörden mit einer Ansprache empfangen, die er herzlich erwiderte. Er verließ hier seine Equipage und schloß sich im Amtsornat der feierlichen Prozession an, die ihn über den Markt nach der Kirche geleitete. Es war ein imposanter Zug von vielleicht 4000 Menschen, an der Spitze die Reiter, hinter ihnen die Schuljugend, von ihren Lehrern geführt, dann Bürger mit Wachskerzen, Kirchenfahnen und Bildern, unter einem Baldachin endlich der Herr Erzbischof selbst ... der ganze Zug von Landleuten und Städtern ... entgegengezogen waren. Die festlich geschmückte Menge ... den vielen ländlichen Trachten, deren lebhafte Farben angenehm abwechselten, machte einen imposanten Eindruck. Während der Prozession läuteten die Kirchen-Glocken und auf dem Kirchplatz wurden Böllerschüsse abgefeuert. Es war eine Unmöglichkeit, daß die Kirche die Tausende aufnahm, die meisten mußten sich begnügen, vor derselben noch einen Platz zu finden. Im Innern des Gotteshauses, das gleichfalls im festlich grünem Laubschmuck prangte, fand dann ein feierlicher Gottesdienst statt, nach dessen Beendigung sich der Herr Erzbischof in die für ihn im Hause des Herrn Dekans Smilowski bestimmte Wohnung begab. Es war unverkennbar, daß der Herr Erzbischof durch den ihm bereiteten Empfang sehr angenehm berührt war, und drückte er seinen Begleitern wiederholt seine Befriedigung darüber aus. Wie verlautet, wird der hohe Herr drei Tage hier weilen und in dieser Zeit die kirchlichen Verhältnisse und die Schulen einer genauen Revision unterziehen.

X Aus dem Wreschener Kreise, 8. Sept. Jetzt, wo man die Getreideerndte als beendet ansehen kann, ist es erst möglich mit Bestimmtheit von dem Resultat derselben zu sprechen. Zwar hatte ich im Anfange des Monats Juni über die damaligen ungünstigen Ernteaussichten berichtet, allein nach langer Abwesenheit in hiesige Gegend zurückgekehrt, war ich nicht wenig überrascht zu sehen, wie sehr durch die günstigen, später eingetretenen Witterungsverhältnisse die Getreidefelder sich erholt hatten. Der Ertrag der diesjährigen Ernte ist für unsern Kreis ein ganz ergiebiger zu nennen; wenngleich die Länge des Strohes nicht die des vorigen Jahres erreicht, so ist doch der Körnergehalt ein fast noch besserer als der vorjährige zu nennen. Auch die Kartoffelernte verspricht eine ganz gute zu werden. — Obgleich unser Kreis durch seine Lage hart an Polen ganz besonders die Einschleppung der Cholera von dort her zu fürchten hatte, zumal dieselbe in vereinzeten Fällen sich schon in einigen kleinen Städten Polens, unweit der Grenze, gezeigt hatte, so ist doch bis jetzt noch keine Spur dieser Seuche bei uns sichtbar und hoffen wir, daß die plötzlich eingetretene kühle Herbstwitterung uns diesen unheimlichen Gast fern halten wird.

ξ Bromberg, 8. Septbr. [Submission; Löwen-Theater.] Gestern wurden auf dem hiesigen Bureau der königl. Ostbahn, wie ich höre, acht theils neue, theils vakant gewordene Bahnhofs-Restaurationen in Submission gegeben. Es sollen sich hierzu nicht weniger als 115 Konkurrenten eingefunden haben. — In Bromberg haben Schaulustige jetzt wirklich zu thun, wenn sie den ihnen dargebotenen Stoff bewältigen wollen. Im ehemaligen Patzer'schen Garten: gymnastische 2c. Vorstellungen von Blondin, im Saale daselbst: Willardt's anatomisches Museum; an der Nonnenkirche in einer besonderen Bude: die Reise durch den Harz; im Garten des neuen Schützenhauses: das Löwen-Theater von Casanova-Nemetti. Letzteres haben wir gestern und heute gesehen und versichern, daß derartige Produktionen hier bei uns noch nicht gezeigt worden sind. Die Dressur der wilden Bestien, z. B. der 8- und 9jährigen Löwen, des 6jährigen Panther, der sibirischen Wölfe, grenzt an das Unglaubliche und erscheint dem Zuschauer gegenüber so leicht wie ein Kinderspiel. So muß es aber auch sein, denn so ist es mit jeder schwierigen Kunst; sie läßt einen Gedanken von Furcht oder Aengstlichkeit selbst bei den nervenschwächsten Damen nicht aufkommen. Sobald Madame Casanova-Nemetti in den Käfig der Wölfe tritt, springen diese sogleich vor Freude wie Hunde an die kühne Frau empor und sind glücklich, wenn sie von ihr eine Liebkosung erhalten. Nun geht es aber an die Arbeit, die bei den Wölfen besonders im Voltigiren besteht. Sie springen dabei hintereinander durch Reifen, die ihnen vorgehalten werden, selbst wenn die Reifen verklebt sind. Die Löwen, wahre Prachtexemplare, ebenso der Panther, gehorchen auf's Wort (dasselbe thun die übrigen Thiere indeß auch) stellen sich auf Befehl todt; der Löwe schießt eine Pistole ab, läßt sich, wie auch der Panther, als Ruhebett gebrauchen, ja als Piedestal, indem sich Herr wie Frau Casanova-Nemetti darauf stellen und verschiedene mimische Darstellungen ausführen. Der Wüstenkönig springt ferner durch einen brennenden Reifen und scheut das Feuer nicht, das doch sonst alle wilden Thiere so ängstlich meiden. Endlich macht Frau Casanova-Nemetti mit ihrem Löwen eine Luftreise, indem beide, auf einem Brette liegend, in die Höhe gezogen werden. Während der etwa zwei Stunden währenden Vorstellung wird von einer Kapelle musicirt. Wie ich höre, wird Herr Casanova-Nemetti auf seiner Weiterreise nach Leipzig einen Abstecher nach Posen machen und so auch Ihrer Stadt Gelegenheit geben, zu sehen und zu bewundern, welche Herrschaft sich des Menschen Geist selbst über die wildesten Bestien zu erringen im Stande ist. — Bemerken will ich schließlich noch, daß das Löwentheater an verschiedenen Höfen Europa's, so z. B. in Dänemark, in Rußland 2c. zu Extravorstellungen befohlen worden, die von den Allerhöchsten und höchsten Herrschaften stets mit dem größten Beifalle aufgenommen und mit ehrenden Anerkennungen wie mit der Medaille für Kunst belohnt sind.

Literarisches.

Hempel's wohlfeile Klassiker-Ausgabe liegt nun bereits in einer größeren Anzahl von Heften vor und schreitet rüstig vorwärts, um vor den zu erwartenden ähnlichen Unternehmungen den Vorrang zu behaupten. Das erste und sechste Heft bringt Bürger's sämmtliche Gedichte, nur „Aline, Königin von Golkonda" ist ausgeschlossen, aus Gründen, die der mit großer Ueberlegung verfahrende Herausgeber selbst angiebt und die wir in Betracht der früheren zahlreichen Reklamationen gegen dieses schlüpfrige Opus durchaus gelten lassen.

---

stand Kadet v. Thadden bereits vor dem gestrengen „Schnauzbart-Schwerenöther" aus Halle: „Er heißt v. Thadden. Er giebt dem Oberst Graf Truchseß Stunden." Diese Empfangsfragen beantwortete Thadden mit der nöthigen Dreistigkeit. Der Fürst unterhielt sich nun zwei Stunden lang mit Thadden über Geometrie und Fortifikation, wobei er Allem und Jedem widersprach, was Thadden sagte. Daß dies stattfinden werde, wußte Thadden im Voraus durch seinen Kommandeur, der ihm angerathen, sich nicht irre machen zu lassen. Thadden blieb daher bei seinen Behauptungen. Schließlich wurde er vom Fürsten mit den Worten entlassen: „Kadet! Ich kann mich mit Ihm nicht herumzanken; komm' Er aber morgen wieder und bring Er mir sein Buch mit, in welches Er so Etwas hineingezeichnet hat und woraus Er den Oberst Truchseß unterrichtet. Hier hat Er eine Zeichnung, die Er besser finden wird als Seine Sachen und woraus Er etwas lernen kann." Thadden erhielt die Zeichnung eines Forts, sah dieselbe rasch durch und erwiderte, daraus werde er wohl nicht viel lernen können, denn sie tauge schon dem ersten Anschein nach nicht viel, da so viele todte Winkel bei dem Fort seien. — „Nun, nehm' Er sie nur mit," antwortete der Fürst, „bringe Er sie morgen wieder, dann wird Er schon anders denken."

Thadden ging mit dieser Zeichnung zu seinem Lehrer in der Fortifikation, erzählte ihm, er habe dieselbe dem Fürsten für fehlerhaft erklärt, und erfuhr nun, daß der Fürst selber die Zeichnung angefertigt habe, doch rieth ihm der Lehrer, bei dem einmal abgegebenen Urtheil zu beharren.

Am folgenden Morgen erschien Thadden befehlgemäß wieder beim Fürsten und gab ihm die mit großer Aufmerksamkeit durchgesehene Zeichnung zurück, ohne etwas über sie zu äußern. „Hat Er nicht eine Kopie genommen?„ fragte der Fürst. — „Nein, Euer Durchlaucht!" — „Auch nicht eine ganz kleine?" — „Nein, ich habe es nicht der Mühe werth gehalten, denn ich habe bei näherer Betrachtung noch mehr Fehler wie gestern gefunden." Nun sagte Thadden, was ihm Alles unrichtig scheine. Nachdem der Fürst hierüber einige Zeit gestritten, befahl er dem Kadetten, ihm anzugeben, wie er das Fort angreifen würde. Der Kadet nahm die Zeichnung und sagte: „Ich supponire, daß ich mit der dritten Parallele bis dahin gekommen." — „Nein, Herr", opponirte der Fürst, Er muß von der ersten Parallele anfangen", und nahm sich jetzt die Mühe, dem Kadetten auseinanderzusetzen, wie er (der Fürst) sich in seinem Fort zu vertheidigen gedächte.

Nach Beendigung dieser Belagerung auf dem Papier gab der Fürst dem Kadetten ein portugiesisches Goldstück, 40 bis 50 Thaler werth, mit dem Bemerken: „Kauf' Er sich Pinsel und Tusche dafür. So oft ich nach Berlin komme, kommt Er zu mir." Thadden that Letzteres, erhielt fast jedesmal 40 bis 50 Thaler geschenkt und gewann die Gunst des alten Dessauers immer mehr. — Als der Fürst das eine Mal von Berlin nach Stettin reiste, verlangte er, Thadden solle ihn begleiten. Der Kadettenhaus-Kommandeur gab aus Gefälligkeit gegen den Fürsten Urlaub, obwohl er dies ohne Vorwissen des Königs eigentlich nicht thun durfte. Als Thadden nach sechstägiger Abwesenheit wieder zurückgekehrt war, wurde er nach Potsdam zu König Friedrich Wilhelm befohlen, der ihm seine Erhebung zum Lieutenant ankündigte und daß er mit dem General v. Schulenburg als Volontair nach Italien geschickt werden solle.

Nach wenig Tagen jedoch erfolgte für Thadden eine gewaltige Enttäuschung. Der König hatte inzwischen von Thaddens Reise nach Stettin gehört, war sehr ungehalten darüber, daß Solches hinter seinem Rücken geschehen und versetzte Thadden als Freikorporal nach Wesel. Hier erhielt er vom Fürsten-Feldmarschall folgendes Trostschreiben: „Da sind die Plappermäuler dran Schuld. Beruhige Er sich. Es wird in Kurzem Alles gut werden. Inliegenden Brief händige Er Seinem Oberst ein." Der Brief an den Oberst enthielt eine warme Empfehlung des jungen Offiziers.

Nachdem Thadden einige Monate „Junker" gewesen, kam der König Friedrich Wilhelm nach Wesel, besichtigte das Regiment und sagte, Thadden erblickend: „Nun, wie gefiel es ihm in Italien?" Statt zu antworten, machte Thadden ein Armsündergesicht. Der König jedoch richtete huldreiche Worte an den Junker, erklärte ihm, es sei Alles vergeben und vergessen und ernannte ihn zum Fähndrich. Zum Lieutenant rückte er der Reihe nach auf; aber als Lohn seiner Umsicht und Tapferkeit in der Schlacht bei Chotusitz, erhielt er eine Kompagnie, obwohl er vor der Schlacht einer der jüngsten Lieutenants gewesen.

L. W.

** Die Abgangsprüfung im Handels- und Gewerbe-Institut für Töchter in Berlin.

Ein Ereigniß, wohl werth, daß darauf die Aufmerksamkeit des handel- und gewerbtreibenden Publikums gelenkt werde, ist das Resultat der am 22. v. Mts. stattgehabten öffentlichen Abgangsprüfung von Schülerinnen des hierselbst vom Professor Clement begründeten unter Protektion der Frau Kronprinzessin, wie unter Patrocinium des Vereins zur Förderung der Erwerbsthätigkeit des weiblichen Geschlechts stehenden Handels- und Gewerbe-Instituts für Töchter, die auch Se. Excellenz der Handelsminister mit seiner Gegenwart beehrte. Die jungen Mädchen bewiesen durch die That, daß es ein Vorurtheil gewesen, die Erlangung und den Besitz kaufmännischer Kenntnisse und Fertigkeiten als ein Monopol der Männer zu betrachten. In der französischen und englischen Korrespondenz wußten sie in höchst exakter Weise Geschäftsbriefe, Wechsel jeder Art, Anweisungen u. s. w. mündlich in französischer und englischer Sprache zu entwerfen; in der Handelskunde zeigten sie sich vertraut mit der Buchführung, dem Wechselrecht, den Handelsverhältnissen und dem Münzsystem der verschiedenen Länder und Völker. Im kaufmännischen Rechnen lösten sie in überraschend kurzer Zeit die schwierigsten Aufgaben und in der Technologie legten sie eine sehr schätzenswerthe Kenntniß der Waaren, deren Fabrikation, Güte, Bezugsquellen u. s. w. an den Tag. Daß bei dieser gewerblichen Ausbildung keineswegs der eigentliche Beruf der Frau vernachlässigt werde, bewiesen die gesammelten tüchtigen Kenntnisse in der Hauswirthschaft und auch mit Rücksicht darauf, in der Naturgeschichte, wie denn auch eine der Schülerinnen in einem nach Form und Inhalt recht gelungenen Vortrage die Bedeutung der Naturwissenschaft für den Beruf der Frau behandelte. Drei andere Damen sprachen, die eine deutsch über die Entwickelung des Geld- und Münzwesens, die andere französisch über die Entwickelung der Buchführung, die dritte englisch über die Entwickelung des Bankwesens, sämmtlich in einer Weise, welche die genaueste Bekanntschaft mit dem behandelten Gegenstande bekundete und dabei die eigene, wie die fremden Sprachen mit Gewandtheit, Leichtigkeit und Sicherheit handhabend. Die ausgelegten, durchgängig sehr schönen schriftlichen Arbeiten der Schülerinnen stärkten noch wesentlich den durch die Prüfung hervorgebrachten günstigen Eindruck, so daß mit vollster Ueberzeugung dem Publikum der Rath ertheilt werden darf, die so Vorzügliches leistende Anstalt im eigenen Interesse in zweifacher Weise zu unterstützen. Einmal, indem Eltern die durch sie gebotene Gelegenheit benutzen, ihren Töchtern eine sie für alle Eventualitäten des Lebens sichernde Ausbildung geben zu lassen, dann aber auch, indem Geschäftsleute und Gewerbtreibende sich durch sie tüchtige und zuverlässige Kräfte für Buchhaltung, Korrespondenz, Kassenführung und Verkauf zu verschaffen. Wie die Ostern abgegangenen jungen Mädchen sämmtlich Anstellungen gefunden, so sind auch einige der jetzt entlassenen bereits engagirt; über die anderen ist Professor Clément behufs ihres Engagements zu jeder Auskunft erbötig.

Das zweite, sechste, siebente und sechszehnte Heft enthält: Jean Paul's Siebenkäs, erster Theil; das dritte, fünfte und zehnte Seume's Spaziergang nach Syrakus; das vierte Fabeln und Erzählungen von Gellert; das achte Louise, Idylle von H. Voß; das neunte und zwölfte Hauff, Memoiren des Satans; dreizehnte Seume, mein Leben; vierzehnte Musäus, Volksmärchen; funfzehnte Voß' Idyllen; siebzehnte Reineke Fuchs von Soltau.

Das Heft kostet 2½ Sgr. Es ist nun jedem Gebildeten ermöglicht, sich unsere Klassiker anzuschaffen, und bei der Vorliebe der deutschen Lesewelt für die klassische Literatur wird sich bald jede Hütte diesen Meisterwerken öffnen, welche hier trotz des billigen Preises in sorgfältiger, unter dem Beistande von Literaten geleiteter Redaktion und in guter Ausstattung geboten werden.

H. Apologetische Vorträge über die Grundwahrheiten des Christenthums, im Winter 1864 zu Leipzig gehalten von Chr. Ernst Luthardt. V. Auflage. Leipzig, Dörffling und Franke. 1867.

Der Eindruck, den diese Vorträge ihrer Zeit auf die Zuhörer gemacht, soll ein gewaltiger gewesen sein; die Menge Derer, die sich daran erfrischen wollten, stieg von Abend zu Abend. Ihr Erscheinen im Druck wurde mit Freuden begrüßt. Jetzt liegt das Werk schon in fünfter Auflage vor, die gegen die früheren Auflagen werthvolle Zusätze und Verbesserungen erfahren hat. Durch eingehende Berücksichtigung aller neueren Forschungen auf den Gebieten der Naturwissenschaft und Geschichte, vor Allem aber durch den anständigen Ton, in welchem die Polemik gegen die Feinde des Christenthums geführt wird, zeichnet sich das Werk vor ähnlichen Schriften vortheilhaft aus. Es enthält eine Menge anregender Gesichtspunkte; der Redner versteht es, seinen Zuhörern die Wärme von der er selbst durchdrungen, mitzutheilen, und ihnen die großartige Bedeutung, welche Christi Lehre nicht nur für seine Zeit, sondern für alle Zeiten hat, in überzeugender Weise nahe zu legen.

St. Während die Hauptentscheidung des vorigen Jahres in dem siebentägigen Kriege gegen Oestreich zu suchen ist, hat doch auch der mit Xenophons Anavasis nicht ganz grundlos verglichene Feldzug des Generals Vogel v. Falckenstein das Interesse der Mitlebenden in verhältnißmäßig sehr hohem Grade auf sich gezogen. General Vogel v. Falckenstein hat die für ein deutsches Herz so traurige Aufgabe, deutsche Brüder zu besiegen, in der schonendsten und dankbar willkommensten Weise ausgeführt. Ihm ist ein neuerdings erscheinendes Buch gewidmet: Der Feldzug des Jahres 1866 in West- und Süddeutschland, von Emil Knorr, mit Karten und Beilagen. Hamburg, Otto Meißner. Posen, bei J. J. Heine.

Das Werk ist auf vier Lieferungen berechnet. Die uns vorliegende erste geht bis zur Schlacht bei Langensalza.

Es stützt sich der Verfasser, sobald er beginnt, sich über sein eigentliches Thema zu verbreiten, durchweg auf authentische bisher noch Niemandem sonst zugängliche Quellen. Durch frühere militärgeschichtliche Schriften vortheilhaft bekannt, sucht er eine entsprechende Darstellung des Feldzuges der Main-Armee so zu geben, daß sie Jedem an der Zeitgeschichte Theilnehmenden ein klares Bild der bisher nur lückenhaft in die Oeffentlichkeit gedrungenen denkwürdigen Ereignisse gewähre. Wir wünschen dem Werk, das noch im Herbst dieses Jahres vollendet sein soll, den besten Erfolg.

Landwirthschaftliches.

[**Zur Schweinezucht.**] Herr Ph. Mai, Gutsbesitzer zu Schwammhof i. R. theilt uns mit, daß es für ihn Interesse gehabt habe, zu ermitteln, ob wirklich durch einen Zusatz von sogenanntem Futterknochenmehl zum Futter junger Schweine ein Vortheil erreicht werde und daß er darum einen Wurf Ferkel, die er selber großzog, in zwei Abtheilungen fütterte und zwar derart, daß die Futterrationen in der Quantität und Qualität für alle gleich waren, doch erhielten 5 derselben täglich unter das Abendfutter je 1 schwachen Eßlöffel voll ausgefällten phosphorsauren Kalk. Schon nach 6 Wochen machte sich ein wesentlicher Unterschied bemerkbar und zwar zu Gunsten der mit phosphorsaurem Kalke gefütterten Thierchen. Derselbe steigerte sich der Art, daß nach Ablauf von 5 Monaten für 1 Stück 3 Thaler mehr erlöst wurde, als für das Stück der anderen Abtheilung, welcher kein phosphorsaurer Kalk verabreicht worden war.

Für Hausfrauen. Eine sehr interessante Erscheinung in dem Gebiete der Milchwirthschaft ist das athmosphärische Butterfaß, wie es J. S. Fries Sohn in Frankfurt a M. und wahrscheinlich auch andere Mechaniker darstellen. Mit demselben kann aus frischer Milch in 10 Minuten Butter bereitet werden, wobei die Milch zu weiteren häuslichen Zwecken verwendbar bleibt. Vermittelst dieses neuen Apparates wird die Butter nach und nach erzeugt, nicht plötzlich, wie bei den gewöhnlichen Apparaten; man bemerkt es deshalb nicht vermittelst des Stößers, wenn sich Butter gebildet hat, sondern man sieht dieselbe auf der Oberfläche in kleinen Theilchen. Durch das Auf- und Niederbewegen des Rohres wird immer Luft durch das Rohr in die Milch eingeführt und durch dieselbe getrieben, was die abgekürzte Arbeit und die Möglichkeit zuläßt, aus frischer Milch Butter zu machen. Leute, welche kleine Quantitäten von Milch besitzen und frische Butter für den Tischgebrauch wünschen und dabei noch fettreichere Milch zurückbehalten wollen, können auch nur einen Theil der Butter abnehmen, indem sie die Milch in irgend einem beliebigen Grade von Gehalt zurücklassen. Will man dagegen die ganze Butter von der Milch nehmen, so muß die Manipulation des Schüttelns nach ca. zehn Minuten eingestellt werden, die bis dahin erzeugte Butter dann entfernt und dann der Prozeß einige Minuten oder so lange fortgesetzt werden, bis keine Butter mehr auf der Milch erscheint. Man wird immer Butter aus Milch innerhalb zehn Minuten produciren und aus Rahm innerhalb drei bis acht Minuten in entsprechender Jahreszeit. Der Preis für ein solches Butterfaß stellt sich, je nach der Menge der Milch, die man auf ein Mal darin verarbeiten will, auf 3½ bis 8½ Thlr.

Vermischtes.

* Die königliche Universität in Göttingen ist im Besitze eines Paares kupferner Pauken von angeblich vorzüglichem Klange, welche noch jetzt bei musikalischen Aufführungen benutzt werden und die ein vor noch nicht langen Jahren verstorbener dortiger Professor bei solchen Gelegenheiten aus besonderer Vorliebe mit großer Virtuosität gehandhabt haben soll. Den Zeitgenossen mögen diese Thatsachen bekannter sein, als die vielfach übersehene lateinische Inschrift der Pauken, der zufolge dieselben eine Trophäe aus dem spanischen Erbfolgekrieg sind, während welchem sie in der Schlacht bei Hochstedt am 13. August 1704 von dem hannover'schen Dragoner-Regiment von Bothmer im heißen Kampfe den mit „Schutzpanzern“ versehenen französischen Haustruppen (Garde) abgenommen wurden.

* [Aus Meidinger.] Auf dem Verdeck eines Rhein-Dampfschiffes hatte auf einer Bank, welche für die Gesammtheit der Passagiere bestimmt war, ein Engländer es sich bequem gemacht. Sei es, daß er messen wollte, wie lang die Bank sei, sei es im Bewußtsein seiner nationalen Vorzüge: er okkupirte die Bank in ihrer ganzen Länge. So lag er 5, 10, 20 Minuten, eine halbe Stunde, indem er mit ungemein ruhiger Ueberlegenheit seine Umgebung betrachtete. „Ich möchte mich gern setzen“, sagte eine Dame zu dem sie begleitenden Herrn, „bitten Sie den Gentleman dort, mir etwas Platz zu gewähren.“ „Mein Herr“, sagte der Begleiter der Dame zu dem Gentleman, „da die anderen Bänke besetzt sind, so haben Sie wohl die Güte, einer Dame einen Platz einzuräumen?“ — „Oh, no“, sagte der Engländer. — „Es ist nicht für mich, daß ich Sie bitte, sondern für eine Dame.“ — „Oh no“, sagte der Engländer. — Es solle sich doch erweichen lassen, fuhr der Wortführer der Dame fort, er solle doch um der Galanterie willen nicht vergeblich an seinen weltmännischen Anstand (genteelnes) appelliren lassen. — „Oh no“, sagte kalt der Gentlement. Ein Schiffsknecht, welcher dieser Unterredung zugehört hatte, trat jetzt dicht an den Engländer heran. „Er versteht kein Deutsch, mit dem muß man englisch reden“, sagte der handfeste Bursche, und dabei faßte er den Gentleman frisch unter die Arme, hob ihn einige Fuß in die Höhe und setzte ihn auf eine Ecke der Bank so kräftig nieder, daß sie krachte. „Oh yes!“ rief der Sohn Alt-Englands unter dem Eindruck dieser vollendeten Thatsache, indem er das rechte Bein über das linke schlug.

* In der zu dem russischen Gute Raudohnen gehörigen Forst wurde eine sehr starke Fichte gefällt. In der Höhlung dieses Baumes wurde ein bekleidetes menschliches Gerippe entdeckt, das nach den Papieren, die man bei dem Leichnam vorgefunden hat, aus dem letzten polnischen Insurrektionskriege — vor vier Jahren — herrührte. Der Leichnam füllte den hohlen Stamm aus und stand mit erhobenen Armen darin. In seinen Kleidern ist eine beträchtliche Summe — man spricht von 25,000 Rubeln — vorgefunden worden. Vermuthlich hat der Unglückliche, welcher einen so entsetzlichen Tod erlitten, sich vor Verfolgern in diese Höhle versteckt, die ihm ein so furchtbares Ende bereiten sollte.

* [Die erste Eisenbahnfahrt über den Mont-Cenis.] Kaum ist ein Monat verflossen, seit Muth und Genie den Brenner bezwungen, und schon feiert der menschliche Unternehmungsgeist 2000 Fuß höher einen neuen Triumph. Während die eine Maschine unermüdlich den Felsen des Mont-Cenis durchbohrt, um nach Jahren einst den Ausweg zu finden, sucht die andere im Nebel ihren Weg und überschreitet unter freiem Himmel längs gähnenden Abgründen den riesigen Grenzwall. Am letzten 26. August verließ die erste Lokomotive die Station St. Michel und fuhr mit zwei Waggons über den Mont-Cenis nach Susa. Wir entlehnen dem Berichte des „Journal de Geneve“ einige Details über diese interessante Probefahrt auf einer Linie, die natürlich nur ein Interim bildet und der Durchstechung des Kolosses keine Konkurrenz schafft, aber von allgemeinem Interesse ist, da sie ein vielfach in Frage gestelltes Problem glücklich gelöst hat und Anhaltspunkte für anderweitige Versuche bietet. Die Schienen sind größtentheils auf der Poststraße gelegt; fünf Metres sind für die gewöhnliche Cirkulation bestimmt und nur vier Metres für die Eisenbahn. Das Eigenthümliche an der Einrichtung dieser vom englischen Ingenieur Fell erdachten Schienenwege ist die dritte Schiene, welche sich in der Mitte der zwei gewöhnlichen, und zwar neun Zoll höher als dieselben, befindet. Dadurch erlangt man eine viel bedeutendere Zugkraft, größere Sicherheit im Bremsen, geringeren Widerstand bei Kurven mit kurzen Radien und im Allgemeinen Garantien gegen Entgleisen, da dieses bei dreifachen Schienen fast unmöglich ist. Die Maschinen sind im Stande, Züge mit 60 bis 80 Reisenden oder 20 Tonnen Waaren zu transportiren. Der Zug erklomm Abhänge von 1 : 12 und beschrieb Kurven von 40 Metres Durchmesser mit größter Leichtigkeit und Sicherheit. Ueberall wurden die Reisenden mit lautem Hurrah begrüßt; auf der Höhe angelangt, feierten sie bei einem von dem italienischen Unternehmer Gianoli Alie organisirten Frühstück mit Champagner das Gelingen des Werkes und fuhren den 5000 Fuß hohen Abhang nach dem Bahnhofe von Susa hinab, begrüßten im Vorbeifahren den See und das Hospiz des Mont-Cenis, passirten die Lawinen-Galerie und genossen die herrliche Aussicht, tief unten in der Ebene die Stadt Novalese, über sich in den Wolken die schneebedeckten Spitzen. Obgleich die Lokomotive beständig an gähnenden Abgründen hinkeuchte, war das Gefühl der Sicherheit bei den 45 Reisenden so groß, daß sich mehrere auf die Maschine selbst setzten. Man hofft, daß die Linie um die Mitte des Monats Oktober eröffnet werden kann; die Fahrt über den Mont-Cenis wird dadurch um 5½ Stunden abgekürzt. Diese Eisenbahn wurde in der kurzen Zeit von 18 Monaten hergestellt, und zwar mit verhältnißmäßig sehr geringen Kosten. (N. f. P.)

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Donnerstag den 12. September c. Bei dem Kreisgericht zu Trzemeszno das zu Trzemeszno unter Nr. 233 belegene, den Franz und Aniela Pacanowskischen Eheleuten gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 1195 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.

Freitag den 13. September c. 1) Bei dem Kreisger. zu Kempen das dem Lehrer Johann Hoppe gehörige und zu Lubczyn unter Nr. 1 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 600 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf.

2) Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo das den Wirth Jacob und Barbara Wewiorschen Eheleuten gehörige, in dem Dorfe Wielowieś unter Nr. 53/46 belegene Grundstück.

3) Bei der Gerichtstagskommission zu Jutroschin das dem Weber Gottlieb Bieder, früher in Jutroschin jetzt in Zdonska wola, Kreis Szadek im Königreich Polen, gehörige in Jutroschin unter der Hypotheken-Nr. 287 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 120 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.

4) Bei dem Kreisgericht zu Grätz das dem Bürger Karl Schöneich zu Buk gehörige, zu Großdorf unter Nr. 28 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 998 Thlr. 12 Sgr.

5) Bei dem Kreisgericht zu Samter das dem Christoph Kannemann und seiner Ehefrau Ernestine geb. Kotz gehörige, zu Choyno unter Nr. 35A. belegene bäuerliche Grundstück, abgeschätzt auf 152 Thlr.

6) Bei dem Kreisgericht zu Wollstein das dem Johann August Kreutziger und seiner Ehefrau Johanna Eleonore geb. Anders gehörige, zu Tarnowo unter Nr. 44 belegene Grundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 930 Thlr. 12 Sgr.

7) Bei dem Kreisgericht zu Gnesen das dem David Salomon Leszczynski gehörige, auf der Vorstadt Cierpięgi unter Nr. 388/330 beleg. Grundstück, abgeschätzt auf 1527 Thlr. 25 Sgr.

Aufgehoben sind: a) Bei dem Kreisgericht zu Pleschen die Subhastation des den Joseph und Cäcilie Wdowczyk'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Podlesie Nr. 7 und

b) Bei dem Kreisgericht zu Kempen der in der Subhastationssache des den Simon und Elisabeth Stodolski'schen Eheleuten gehörigen zu Kuznica slupska unter Nr. 2 belegenen Grundstücks anberaumte Licitationstermin.

Sonnabend den 14. September c. Bei dem Kreisgericht zu Grätz das den Martin und Katharina geb. Fresko Rura'schen Eheleuten gehörige, zu Szewce unter Nr. 3 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1084 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf.

Aufgehoben ist der bei dem Kreisgericht zu Wollstein in der Anton Pochanke'schen Subhastation des Grundstücks Schönawe Nr. 9 anberaumte Licitationstermin.

Montag den 16. September c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen das dem Wirth Joseph Wieczorek und dessen Ehefrau Rosalie gehörige, zu Glinienko unter Nr. 10 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1174 Thlr. 28 Sr. 4 Pf.

2) Bei der Gerichtstagskommission zu Bentschen das zu Alt-Jastremker Hauland unter der Hypotheken-Nummer 76 belegene, den Johann Gottfried und Juliane geb. Greulich Buchwald'schen Eheleuten gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 80 Thlr.

3) Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo das dem Wirth Michael Anders gehörige Grundstück Garki Nr. 26, abgeschätzt auf 132 Thlr.

4) Bei dem Kreisgericht zu Kempen das dem Gottlieb Hoffmann gehörige und in dem Dorfe Siedlikow unter Nr. 27 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 550 Thlr.

5) Bei der Kreisgerichts-Deputation zu Fraustadt die dem Schwarzviehhändler Gottlieb Pätzold und dessen Ehefrau Maria geb. Pätzold gehörigen Grundstücke Gurschen Nr. 31 und Nieder-Heyersdorf Nr. 12aa, ersteres auf 411 Thlr. 10 Sgr., letzteres auf 510 Thlr. abgeschätzt.

6) Bei der Kreisgerichts-Kommission zu Kozmin die zum Grundstück Kozmin Nr. 321 gehörige, im Besitze des Julius Ernst und Julianna Przygode'schen Erben befindliche Mühle nebst Zubehör, abgeschätzt auf 622 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., ein zu derselben gehöriger Ziehbrunnen, abgeschätzt auf 12 Thlr., der Mühlplatz von ca. 1 Mrg., abgeschätzt auf 75 Thlr., und ein besonderer, zur Mühle führender Weg, abgeschätzt auf 32 Thlr. 15 Sgr. in freiwilliger Subhastation.

Aufgehoben sind: 1) Bei dem Kreisgericht zu Schroda die Resubhastation des der Florentine v. Kęszycka adjudicirten Rittergutes Blocisżewo nebst dem Vorwerke Barbarki.

2) Bei der Kreisgerichts-Deputation zu Fraustadt der in der Subhastationssache des dem Ackerbürger Adolph Scholz und dessen Ehefrau Emma geb. Großmann gehörige, in der Feldmark Fraustadt unter Nr. 50 belegene Acker- und Wiesengrundstück, anberaumte Licitationstermin.

Angekommene Fremde

vom 10. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittmeister und Rittergutsbesitzer v. Rathenow aus Raudten, die Lieutenants und Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Owinsk nnd v. Treskow aus Wierzonka, die Rittergutsbesitzer v. Gehle aus Herrndorf, Mitscher nebst Frau aus Gr.-Krichen, Frau v. Gehle aus Görlitz und Iffland nebst Frau aus Karnisżewo, die Künstler Blondin und Albry aus Amerika, die Kaufleute Riese und Lohmann aus Berlin, Hoffmann aus Schweinfurth, Schöller und Pohl aus Breslau, Schrebler aus Kirschsaffen und Glattacker aus Mannheim.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Falkowski aus Pacholewo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Matczinski aus Bromberg und Bukwitz aus Breslau, die Rittergutsbesitzer Moritz aus Dresden, v. Gorzinski nebst Familie aus Smielowo und Bieganski nebst Familie aus Lukowo.

HOTEL DE BERLIN. Oberamtmann Krieger nebst Familie aus Stettin, Generalbevollmächtigter v. Starzynski aus Strzelce, Brennereiverwalter Großkreuz aus Mikuszewo, Pastor Grützmacher aus Schokken, Kaufmann Mund und Dr. med. Stahr aus Berlin.

SCHWARZER ADLER Landwirth Cwojdzinski aus Radownitz, Gutsbesitzer Mittelstädt aus Latalice, Partikulier v. Raczynski aus Pokrzywnica.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Mielęcki nebst Frau, Frau v. Blocisżewska und v. Brudzewski aus Polen, v. Taczanowski aus Siedlemin und Nehring nebst Frau aus Sokolnik, Hauptmann im Ingenieurkorps Schulz aus Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rentière Frau Fritzsche aus Glogau, Gutsbesitzer Sperling aus Grzybno, die Kaufleute Meyer aus Berlin, Andreas aus Breslau, Rump aus Köln, Fabrikant Michel aus Kulm, Inspektor Albrecht aus Kreutz.

EICHBORN'S HOTEL. Arzt Dr. Cohn aus Neustadt b. P., die Kaufleute Schiffer aus Turek, Frau Cohn aus Peysern.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Rabbiner Goldstern aus Wien, die Kaufleute Reichert aus Kolo, Breslauer aus Charlottenburg, Appelbaum und Golde aus Berlin, Alkus aus Meseritz, Simonsohn aus Birnbaum, Littauer aus Polajewo, Borchert jun. und Frau Borchert nebst Tochter aus Pinne.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Trąmpczynski nebst Familie aus Leporowo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Gutsbesitzer Hansen aus Jenznik, die Kaufleute Stein aus Schlochau, Mannheimer aus Breslau, St. jur. Sandersleben aus Berlin, Ingenieur Badynski nebst Frau aus Triest.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Technikum Mittweida
(bei Chemnitz, Sachsen).

Technische Lehranstalt in Verbindung mit Maschinenwerkstätten. — Ausbildung in Theorie und Praxis des gesammten Maschinen- und Civilingenieurfaches. Beginn des Winterkursus den 15. Oktober d. J. — Vorbereitung zum Freiwilligen-Examen. Jede weitere Auskunft bereitwilligst durch

die Direktion
C. Weitzel, Ingenieur.

Zum Abbruch
werden die Baulichkeiten des Grundstücks Posen, St. Martin Nr. 61., am 14. d. M. von 10 Uhr Vormittags an meistbietend verkauft.

Täglich von 12—1 Uhr Mittags können Reflektanten diese Baulichkeiten besehen und daselbst die Licitationsbedingungen erfahren.

100 **Centner Heu** ist zu haben bei Fleischermstr. ***Pietrowski,*** Wallstraße Nr. 3.

Auf dem Vorwerke ***Brzozowiec*** bei Trzemeszno stehen
100 Stück ganz fette Hammel und
90 Stück ganz fette Mutterschafe
sofort zum Verkauf.



Zu verkaufen: Scheik, arab. Vollbluthengst, 8 Jahr alt, 2½ Zoll groß, kastanienbraun, hochelegant, vollkommen infanteriefromm, 80 Frd'or. Schneidemühl.
Major **v. Rège.**



Am Mittwoch den 11. d. M. stelle ich einen bedeutenden Transport junger Zucht-Eber und Säue auf dem Schweinemarkt in Posen zum Verkaufe aus.

Dieselben sind in Mecklenburg gezogen, von englischer Race und werden bei einem leichten Futter in kurzer Zeit schwer und fett. Auch befinden sich geschnittene Eber und Säue darunter, die sich zum sofortigen Fettmachen eignen.

Ich halte diesen Transport zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen.

Teterow, Mecklenburg-Schwerin.
Carl Roesch.



Ein leichter halbverdeckter Kutschwagen, ein- und zweispännig fahrbar, ist zu verkaufen **Gerberstraße 32.**

Herbst-Saison 1867.

Die ***Nouveautés*** der bevorstehenden Saison
in **Seidenwaaren, Châles, Kleiderstoffen, Teppichen, Meubelstoffen, Gardinen, Buckskins, Paletotstoffen** 2c. 2c.
sind eingetroffen und bieten meine Magazine in allen Artikeln die größte Auswahl bei den solidesten Preisen.

Jaquetts, Paletots, Mäntel, Komplette Garnituren, Fertige Anzüge, } für Damen,
nach **Pariser Original-Façons** in den **neuesten** und **besten Stoffen kopirt,** empfehle von den billigsten bis elegantesten Genres.

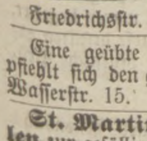
Posen, **Markt 63.** **Robert Schmidt** (vormals **Anton Schmidt**).

Für die Herren Mühlen-Besitzer und Mühlen-Baumeister.
Die allgemein in der Müllerei anerkannt besten
französischen Mühlensteine,
nur vorzüglichste Qualität, empfiehlt in allen Dimensionen die erste und älteste Fabrik Deutschlands, sowie
seidene Müller-Gaze (Beuteltuch)
reell in allen Nummern, 38" und 32" breit, frisch vom Stuhl,
echt englische **Gußstahl-Picken,** feinsten Stukkatur- und Maurer-Gips.

Carl Goltdammer in Berlin,
Neue Königsstraße Nr. 16. und 81.,
Fabrikant französischer Mühlensteine und seidener Müller-Gaze, sowie Besitzer einer Dampf-Gipsfabrik.

NB. Auch befindet sich beim Herrn Mühlenbaumeister ***E. Günther*** in **Nakel** ein vorzügliches Lager meiner französischen Mühlensteine und seidener Müller-Gaze.

Wegen Aufgabe des Geschäfts findet am Mittwoch den 11. d. Mts. in unserem Geschäftslokale Wilhelmsstr. 9.
eine Auktion
feinsten **Damenputzes,** bestehend aus **Hüten, Hauben, Aufsätzen, Coiffüren, Kränzen, Federn, Bändern, Blumen 2c. 2c.** in den Stunden von 10 bis 1, und von 3 bis 6 Uhr statt. Von Donnerstag großer Ausverkauf.
Geschw. Herrmann.



Badewannen,
aus starkem Zink gearbeitet, in allen Größen, **verleiht** und **verkauft**
Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Eine geübte **Wäsche-Ausbesserin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Näheres Wasserstr. 15.

St. Martin 27. stehen 2 gute **Drehrollen** zur gefälligen Benutzung.

יום כפור ליכטע
Altar-Kerzen
empfiehlt
Adolph Asch,
Schloßstraße 5.

Theerseife,
von Bergmann & Co. in Paris, **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 5 Sgr.
V. Giernat in Posen, Markt 46.

Bestes französisches **Terpentinöl** offerirt à **6 Sgr.** pro Pfund
J. Blumenthal.
Krämerstr. 15., vis-à-vis d. neuen Brothalle.

Echt ungar. große **süße** Tokay-**Weintrauben** sind wieder eingetroffen u. empf. bill.
Kletschoff, Krämerstr. 1.



Chinesisches Haarfärbemittel,
à Flacon 25 Sgr.
Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammen gewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.
Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.
Die alleinige Niederlage befindet sich in
Posen bei Herrn Herrm. Moegelin, **Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstr.**

Petroleum,
à Quart 5 Sgr.,
größere Quantitäten, wie auch in Original-Gebinden von ca. 2½ Centnern zum billigsten Engros-Preise offerirt
E. Brechts Wwe.,
Wronkerstraße Nr. 13.

Kolonie Brinsk, den 10. Januar 1867.
Ew. Wohlgeboren
die freudige Mittheilung, daß nach einem 12tägigen Gebrauche sich eine merkliche Besserung bei mir eingestellt hat.
Da auch eine lungenkranke Frau ihre Zuflucht zu diesem vorzüglichen weißen Brustsyrup nehmen will, bitte ich, doch gegen Postvorschuß 2 halbe Flaschen recht bald mir zugehen zu lassen.
Kühn, Lehrer.

Niederlagen in Posen bei
Gebr. Krayn, Wronkerstr. 1.
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16.

Die ersten neuen Sultani-Rosinen u. Smyrnaer Tafelfeigen empfing
A. Cichowicz.

Ananas-Früchte,
sehr schön, empfiehlt billigst
S. Sobeski,
Wilhelmsplatz Nr. 3.

Bordeaux-Weine,
welche in Folge der vorjährigen ungünstigen Weinlese und der diesjährigen Traubenkrankheit seit Kurzem um circa 30—40 Prozent gestiegen sind — verkaufe vermöge meines bedeutenden Lagers noch zu alten Preisen; gangbarste Sorten sind:

Chateau la Rose	. .	1 Thlr.
" **Margaux**	. .	25 Sgr.
" **d'aux**	. . .	20 "
Medoc St. Julien	. .	17½ "
St. Emillon	. . . . .	15 "

Bei Abnahme von mindestens Dutzend Flaschen verkaufe denselben bedeutend billiger.
Sämmtliche Sorten sind in großen Partieen auf Oxhoften vertreten.
Posen, im September 1867.
A. Pfitzner,
Markt Nr. 6.

Graben 25.
ist eine sehr geräumige herrschaftliche Wohnung mit Pferdestall, Remise und einem 2½ Morgen großen Garten vom 1. Okt. c. ab zu vermiethen.
Näheres beim Herrn Kaufmann ***P. Nowicki,*** Breslauerstr. 9., z. erfahren.

Eine Wohnung, Beletage, nach vorn, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Zubehör, möblirt oder unmöblirt, zusammen od. getrennt, ist vom 1. Oktober ab **Breslauerstraße 2.** zu vermiethen.

Hinterwallischei Nr. 7. (am Damm) ist v. 1. Okt. c. ab noch 1 Mittelwohn. f. 55 Thlr. z. v.

Im Hause des Zahnarztes **Mallachow,** gr. Ritterstr. 10., sind 2 neu tapezirte Zimmer mit oder ohne Möbel, wie auch Pferdestall, sofort oder zum 1. Okt. c. zu beziehen.

Wilda 9. ist eine Stube zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Alkoven und Küche im 2. Stock ist **Neuestraße Nr. 3.** zu vermiethen.

Umzugshalber ist Bernhardinerplatz Nr. 5. eine elegante Wohnung v. 2 Stub. im 1. Stock vom 1. Okt. ab zu verm. **H. Jaeschin.**

St. Martin 60. ist in der 2. Etage eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Alkoven, Entrée, nebst Zubehör — mit Wasserleitung — vom 1. Oktober zu vermiethen.

Zu vermiethen
St. Martin Nr. 8. im 1. St. eine Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, 1 Salon, Küche 2c.

Im neuen Tempel des Humanitäts-Vereins sind noch Männer- und Frauenstellen zu besetzen. Näheres beim Vereinsboten ***Kurz,*** Markt 39.

Pr. Lotterieloose, à ¼ **12 Thlr.,** verk. u. vers. ***Sutor,*** Landsbergerstraße 47. **Berlin.**

Prß. Loose 3. Kl. ¼ 12 Thlr. vers. **Goldberg,** Monbijoupl. 12, Berlin.

Ein junger, praktischer Landwirth, Schüler einer königlichen Ackerbauschule, militärfrei, im Mergeln, Wiesenbewässerung, Torfstecherei und Anlegung von Baumschulen gut unterrichtet, auch im Polizeifach ausgeübt, mit d. besten Zeugnissen versehen, sucht vom 1. Okt. oder 1. Januar eine Stelle als **Oekonom** resp. **Inspektor.** Nähere Auskunft: ***J. Th. M. Dolzig.***

Für eine Material- und Weinhandlung in Gr. Glogau wird pr. Oktober c. ein **Kommis** gesucht. Adressen unter Chiffre ***N. O.,*** poste restante **Glogau.**

Geübte Düffel-Nähterinnen finden Beschäftigung Königsstr. Nr. 1. im Garten.
A. Schultze.

Frankfurter Original-Loose
zu den
Haupt- und Schlußziehungen
vom **5. Oktober** bis 28. Oktober 1867 kosten **achtel Loose Thlr. 6½, viertel Loose Thlr. 13, halbe Loose Thlr. 26,** und **ganze Loose Thlr. 52.** Hauptpreise von Fl. **200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000** 2c. 2c. bis abwärts Fl. **100,** als geringste Gewinne kommen zur Entscheidung. — Jedes Original-Loos ist für sämmtliche obige Ziehungen gültig und bis zum **sicheren** Erscheinen der Nummer betheiligt.
Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme sofort ausgeführt und wird jeder Theilnehmer pünktlichst vom Resultate durch amtliche Listen unterrichtet. Man beliebe sich daher baldigst zu wenden an
L. Steindecker-Schlesinger,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Frankfurt am Main.

Junge Mädchen, die auf Nähmaschine lernen wollen, werden angenommen. Auch werden alle Arten Kinder-Garderobe und Schneiderarbeit gefertigt bei ***E. Lehmann,*** **Sapiehaplatz Nr. 2.**

Auf dem Dominium **Górka-Duchowna** bei Alt-Boyen wird zum 1. Oktober ein deutscher Wirthschaftsschreiber mit 60 Thlr. Gehalt pro anno zu engagiren gewünscht. Hierauf Reflektirende wollen sich baldigst brieflich, unter Einsendung von Abschriften ihrer Zeugnisse, dort melden.

Mädchen mit guten Attesten weist nach Miethsfrau ***Ulbrich,*** gr. Ritterstr. 15.

In unserem Verlage sind erschienen:
Comptoir-Wandkalender
für 1868.
Im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.
Posen, im September 1867. **W. Decker & Co.**

Zeitungs-Anzeige.
Hiermit erlauben wir uns die Aufmerksamkeit des geschäftstreibenden Publikums Deutschlands, welches in Beziehungen zu den polnischen Einwohnern Westpreußens und Posens steht oder zu treten wünscht, auf die großen Vortheile der Inserirung seiner Annoncen in der
Gazeta Toruńska
zu lenken.
Dieselbe erscheint täglich zu **Thorn,** ist das billigste polnische Tageblatt und deshalb weit verbreitet und viel gelesen.
Die vierspaltige Petitzeile wird mit **nur 1 Sgr.** berechnet. In **deutscher** Sprache eingesandte Inserate werden auf Wunsch sofort und unentgeltlich in der Expedition ins Polnische übertragen. Bei wiederholter Inserirung wird ein angemessener Rabatt bewilligt.
Insertionsaufträge nehmen die bekannten Annoncen-Agenturen des In- und Auslandes, sowie die unterzeichnete Expedition entgegen.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich für ganz Preußen **nur 1 Thlr. 12½ Sgr.,** wodurch sich die Gazeta Toruńska allen Hôtelbesitzern, Restaurateurs, Konditoreien und Lesekabinetten empfiehlt, die auf polnisch sprechende Kunden reflektiren.
Thorn, im September 1867.
Expedition der Gazeta Toruńska.

Familien-Nachrichten.
Elfriede Gregor,
Hugo Regenbrecht,
Verlobte.
Posen. **Marienwerder.**

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha Graßmann** mit dem Hrn. Pastor **J. Böttcher** zu **Pudewitz** zeigen wir hiermit ergebenst an.
Schwerin a. W., den 8. Septbr. 1867.
Rektor **Labes** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Bertha Graßmann** beehre ich mich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Pudewitz, den 8 September 1867.
J. Böttcher, Pastor.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Fräulein Paul. Krischen mit dem Gerichts-Assessor Karl Wutzkowski in Berlin, Frl. Minna Roggemann mit dem Lehrer Hermann Kemnitz in Oranienburg, Frl. Adele Trostorff mit dem Hauptmann Dallmer in Kottbus, Frl. Christiane Schuchardt mit dem Lieutenant Faust in Stadthagen, Frl. Johanna Ortlepp mit dem Konditor Alois Finger in Berlin.
Verbindungen. Wirkl. Admiralitätsrath V. Dirksen mit Frl. Bertha Lohsee in Berlin Lieutenant Fritz Rogalla v. Bieberstein in Siegburg mit verw. Frau Sophie Wagner geborene Grabau in Lübeck.
Geburten. Ein Sohn: dem Prem.-Lieut. im Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1. Kuschel in Berlin. Eine Tochter: dem Major im 1. Westf. Inf.-Regt. Nr. 13. Freiherrn von Quadt in Soest. Zwei Töchter: dem Hrn. Ernst Schiemann in Konitz.
Todesfälle. Verwittwete Frau Kammermusikus Marquardt geb. Barth und Kafetier Karl Hollerbach, Buchhalter Paul Weise, Bank-Assistent O. Vogel Tochter Klara, Buchbinder Ernst Fickert, sämmtlich in Berlin.

Lamberts Garten.
Mittwoch den 11. September
großes Konzert
(Streichmusik).
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
J. Lambert.

Volksgarten.
Mittwoch den 11. September
großes Konzert
und Abschieds-Vorstellung
zum Benefiz für den Gymnastiker und Atlethen Herrn **Charles Luneau.**
Anfang 6 Uhr. Entrée 2 Sgr. Kinder 1 Sgr.
Emil Tauber.

Telegramm.
BLONDIN
und seine große **amerikanische Gesellschaft** wird hier eintreffen.
Die erste Vorstellung Donnerstag den 12. September im Volksgarten. **Emil Tauber.**

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 10. September 1867. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 9			Not. v. 9.
Weizen, unverändert.			**Rüböl,** fester.		
Septbr.-Oktbr. . . .	89	88¾	Septbr.-Oktbr. . . .	11 1/12	11
Oktbr.-Novbr. . . .	85	84¾	April-Mai 1868 . .	11½	11½
Frühjahr 1868 . . .	85	85	**Spiritus,** höher.		
Roggen, höher.			Septbr.-Oktbr. . . .	22⅓	22⅙
Septbr.-Oktbr. . . .	64	61¾	Oktbr.-Novbr.	19	18⅚
Oktbr.-Novbr. . . .	61½	59¾	Frühjahr 1868 . . .	18	17⅚
Frühjahr 1868 . . .	59	57¾			

Börse zu Posen
am 10. September 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 87¼ Br., do. Rentenbriefe 89½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 83¾ Gd.,

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Septbr. 59¾, Septbr.-Oktbr. 58, Herbst 58, Oktbr.-Novbr. 56¾, Novbr.-Dezbr. 55, Decbr. 1867 und Jan. 1868 54¾.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Septbr. 22 5/12—½, Oktbr. 20⅓, Novbr. 17⅚, Dezbr. 17⅙, Jan. 1868 17⅙, Febr. 1868 17⅙, pr. Jan. und Febr. 1868 im Verbande 17⅙ bz., pr. Mai 1868 17 7/12 bz.

♋ [Privatbericht.] **Wetter:** Schwül. **Roggen** animirt, pr. Septbr. 59¾ bz. u. Gd., 60 Br., Herbst 58 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 57 Br., 56¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 55½ Br., 55 Gd., Frühj. 1868 54¾ bz. u. Gd., 55 Br.

Spiritus behauptet, pr. Septbr. 22 5/12—11/24—½ bz. u. Gd., Oktbr. 20⅓ Br., Novbr. 17 19/24—17⅚ bz. u. Gd., Dezbr. 17 1/12—⅛—⅙ bz. u. Br., Jan. 1868 17 1/12 ⅛—⅙ bz. u. Br., April-Mai 1868 17⅜—5/12—½—13/24 bz., Br. u. Gd., Mai allein 17 7/12 bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Septbr. **Wind:** Süd. **Barometer:** 28⁵. **Thermometer:** Früh 12° +. **Witterung:** Schön.

Die Stimmung für **Roggen** war heute sehr animirt. Mit Energie betheiligten sich von Neuem Spekulanten und auf Grund von Ordres auch mehrere Kommissionshäuser am Kaufen, so daß es den zurückhaltenden Abgebern gelang, ihre stetig gesteigerten Forderungen durchzusetzen. Die Umsätze erreichten bedeutenden Umfang und dennoch ist auch schließlich kaum etwas von einer Ermattung wahrzunehmen. Effektive Waare folgt der Steigerung zwar, doch nur langsam. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 64 Rt.

Weizen ist zu entschieden anziehenden Preisen gehandelt, aber nicht sehr lebhaft umgegangen. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 81½ Rt.

Hafer loko ruhig, Termine sehr wenig Handel. Gekündigt 3600 Ctr. Kündigungspreis 27½ Rt.

Rüböl konnte sich dem Druck der Kündigungen, deren heute 3400 Ctr. cirkulirten, noch nicht entziehen, Käufer waren durchweg im Vortheil. Kündigungspreis 11⅛ Rt.

Spiritus genoß auch heute nicht viel Beachtung, hat indessen seinen Werth voll behauptet trotz einer Kündigung von 90,000 Quart. Kündigungspreis 24 Rt.

Weizen loko pr. 2100 **Pfd.** 76—94 **Rt. nach Qualität, pr.** 2000 **Pfd. per diesen Monat** 80⅔ a 81½ Rt. bz., **Septbr.-Oktbr.** 80 a 81 a 80¾ a 81 bz., Oktbr.-Novbr. 79 a 80 bz., April-Mai 78 a ½ bz.

Roggen loko pr. 2000 **Pfd.** 63—64½ **Rt. nach Qualität bz.,** per diesen Monat 64 a ½ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 62½ a 64⅛ bz., Oktbr.-Novbr. 60 a 62⅜ bz., Novbr.-Dezbr. 58½ a 60¼ bz., April-Mai 57 a 58½ bz.

Gerste loko pr. 1750 **Pfd.** 44—49 **Rt. nach Qualität.**

Hafer loko pr. 1200 **Pfd.** 26—29½ **Rt. nach Qualität,** böhm. 26 a 28 Rt. bz., per diesen Monat 27⅝ a ⅜ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 27⅝ a ⅜ bz., Oktbr.-Novbr. 27¼ bz., April-Mai 27½ bz.

Erbsen pr. 2250 **Pfd. Kochwaare** 60—68 **Rt. nach Qualität, Futterwaare** 60—68 **Rt. nach Qualität.**

Rüböl loko pr. 100 **Pfd. ohne Faß** 11¼ **Rt., per diesen Monat** 11⅛ a $\frac{1}{12}$ a ⅛ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 11⅛ a $\frac{1}{12}$ a ⅛ bz., Oktbr.-Novbr. 11⁵/₂₄ a ⅙ a ¼ bz., Novbr.-Dezbr. 11⅓ a ⅜ bz., Dezbr.-Jan. 11½ bz., April-Mai 11⅔ bz.

Leinöl loko 13¾ Rt.

Spiritus pr. 8000 % **loko ohne Faß** 24½ a ⅓ Rt. bz., per diesen Monat 24 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 23½ a ⅝ a ⅔ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 19$\frac{1}{12}$ a ⅓ a ¼ bz. u. Br., ⅙ Gd., Novbr.-Dezbr. 18 Br., 17$\frac{11}{12}$ Gd., April-Mai 17$\frac{11}{12}$ a 18⅙ a $\frac{1}{12}$ bz. u. Br., 18 Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5$\frac{11}{12}$—5⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅔—5⅓ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4$\frac{11}{12}$—4¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 4¾—4½ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 9. Septbr. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schön, + 18° R. Barometer: 28. 2. Wind: W.

Weizen fest und höher, loko p. 85pfd. gelber 82—91 Rt., alter 92—98 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. 88, 89, 88¾ Rt. bz. u. Br., Frühjahr 84½, 85 bz. u. Br., 84½ Gd.

Roggen etwas höher, p. 2000 Pfd. 62—66 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 61½, 62 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 59¾, 60, 59¾ bz., Frühjahr 57¾, 58 Br.

Gerste loko p. 70pfd. schles. 45—50 Rt., oberschles. und mähr. 50—51½ Rt., p. 69/70pfd. schles. pr. Septbr.-Oktbr. 48 Gd. u. Br.

Hafer loko p. 50pfd. 30—32 Rt., p. 47/50pfd. pr. Septbr.-Oktbr. 30½ bz., 31 Br., Frühjahr 31 Br.

Winterrübsen pr. Septbr.-Oktbr. 83¾ Rt. bz.

Winterraps, feuchter loko 78 Rt. bz.

Rüböl stille, loko vom Lager 11⅙ Rt. Br, pr. Septbr.-Oktbr. 11 bz., Oktbr.-Novbr. 11 Gd., Novbr.-Dezbr. 11 Gd., 11$\frac{1}{12}$ Br., April-Mai 11$\frac{5}{12}$ bz., 11½ Br. u. Gd.

Spiritus matter, loko ohne Faß 23⅓, ⅓ Rt. bz., pr. Septbr. 23 Br., 22⅚ bz., Septbr.-Oktbr. 22⅙ bz, Oktbr.-Novbr. 18⅔ bz. u. Br., Frühjahr 17⅚ bz. u. Br.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 90 Rt., Roggen 63 Rt., Rüböl 11 Rt., Winterrübsen 84 Rt., Spiritus 22⅝ Rt.

Baumöl, Corfu schwimmend 22 Rt. tr. bz.

Petroleum fester, loko 7, 7$\frac{1}{12}$ Rt. bz., schwimmend bei Posten 7 Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. 7$\frac{1}{12}$ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 7⅙ bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 9. Septbr. [Produktenmarkt.] Wind: W. Wetter: Schön, früh 10° Wärme. Barometer: 27" 10'''. — Für Getreide blieb bei zulänglicher Kauflust am heutigen Markte sehr feste Stimmung vorherrschend, bei der sich Preise theilweise weiter steigerten.

Weizen blieb gut beachtet und wurde entsprechend höher bezahlt, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 93—98—104 Sgr., gelber 92—97—100 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Roggen bei guter Kauflust, wir notiren p. 84 Pfd. 74—77—79 Sgr., feinste Sorten 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt.

Gerste beachtet, wir notiren p. 74 Pfd. 52—55—58 Sgr.

Hafer bei fester Stimmung, p. 50 Pfd. 28—30 Sgr.

Hülsenfrüchte. **Kocherbsen** ohne Umsatz, 70—72 Sgr., **Futtererbsen** a 65—68 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken ohne Umsatz, p. 90 Pfd. 51—57 Sgr.

Bohnen vernachlässigt, p. 90 Pfd. 80—95 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen ohne Frage.

Buchweizen offerirt, p. 70 Pfd. 58—61 Sgr.

Oelsaaten bewahrten feste Stimmung, **Winterraps** p. 150 Pfd. 180—192—202 Sgr., feinster über Notiz bezahlt, **Winterrübsen** 176—186—192 Sgr.

Schlaglein gut gefragt, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 6—6½—7⅛ Rt., auf Lieferung würde nur 5—6 Rt. zu erzielen sein.

Hanfsamen ohne Frage, p. 60 Pfd. Brutto a 46—48 Sgr.

Rapskuchen schwacher Umsatz, wir notiren a 51—53 Sgr. p. Ctr., pr. Herbstlieferung 48—49 Sgr.

Kleesaat ohne Geschäft.

Kartoffeln 34—36 Sgr. p. Sack a 150 Pfd. Brutto, 1¾—2 Sgr. p. Metze.

Breslau, 9. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) fest, pr. Septbr. 59—59¼—59 bz., Septbr.-Oktbr. 57 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 54½ Br., Novbr.-Dezbr. 53¼—53 bz., April-Mai 53—52¾ bz. u. Br.

Weizen pr. Septbr. 79 Br.

Gerste pr. Septbr. 51 Br.

Hafer pr. Septbr. 41 Br.

Raps pr. Septbr. 91 Br.

Rüböl spätere Termine etwas matter, loko 10$\frac{11}{12}$ Br., pr. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 10¾ bz., Oktbr.-Novbr. 11 Br., Novbr.-Dezbr. 11$\frac{1}{12}$ Br., Dezbr.-Jan. 11⅙ bz., Jan.-Febr. 11$\frac{1}{12}$ bz., April-Mai 11⅓ Br.

Spiritus fest, gek. 15,000 Quart, loko **23⅓ Gd.,** ⅔ Br., pr. Septbr. 23¼ bz., ⅙ bz., Gd. u. Br., Septbr.-Oktbr. 20⅚ Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 18 Gd., 18¼ Br, Novbr.-Dezbr. 16⅚ Gd., April-Mai 17¼ Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 9. September 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	102—104	99	94—96 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	99—100	97	92—94 „	
Roggen	78—79	77	75—76 „	
Gerste	56—57	55	51—53 „	
Hafer	30	29	28 „	
Erbsen	70—72	69	65—67 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	198 Sgr.	188 Sgr.	178 Sgr.
Winterrübsen	190 „	180 „	170 „

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 9. Septbr. **Weizen** —, **Roggen** —, **Gerste** —, **Hafer** —.

Kartoffelspiritus. Lokowaare leicht verkäuflich, Termine still. Loko ohne Faß 25 a 24⅝ Rt., pr. Septbr. 24½ Rt., Septbr.-Oktbr. 24 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus still. Loko 20⅔ a 20½ Rt. (Magdb. Ztg.)

Hopfen.

Saaz, 2. Septbr. Die Hopfenernte in der Stadt und Umgegend wird im Laufe dieser Woche so ziemlich ihr Ende erreichen. Dagegen entfernter und im Kreise wird die Ernte noch 10—14 Tage dauern. Leider muß ich Ihnen berichten, daß in einigen Gemeinden und besonders in denjenigen, wo der Hopfen dicht bewachsen ist, Blattschimmel sich zeigt. Wir werden heuer unsere Hopfen in drei Sorten theilen müssen, und werden die Preisdifferenzen zwischen reinen und kranken Hopfen oft sehr bedeutend sein. Das Geschäft hat sich noch nicht vollkommen entwickelt, jedoch werden kleinere Posten täglich gekauft. Die Preise für gute Hopfen haben sich wieder etwas gebessert, und wird Stadthopfen zu 150 Fl., Bezirk- 140—145, Kreishopfen 120—130 Fl. gezahlt.

Aloſt, 7. Septbr. Von diesjährigem Hopfen waren heute 188 Ballen zu Markte gekommen, welche zu Fr. 140—150 nach Qualität p. 50 Kilo verkauft wurden. In Poperinghe wurde gestern neuer Hopfen zu Fr. 155—160 p. 50 Kilo verkauft. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 9. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** **Weizen** und **Roggen** loko fest, vereinzelt höher, auf Termine sehr fest bei beschränktem Geschäft. **Weizen** pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 154 Br. u. Gd., pr. Herbst 153 Br. u. Gd. **Roggen** pr. Septbr. 5000 Pfd. Brutto 109 Br. u. Gd., pr. Herbst 108 Br. u. Gd. **Hafer** ruhig. **Spiritus** niedriger, 33 Br. **Oel** loko 24⅜, pr. Oktober 24⅜, pr. Mai 24⅞. **Kaffee** lebhafter. **Zink** fest.

London, 9. Septbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer **Weizen** 2½, fremder 1½ Sh. höher, gutes Detailgeschäft, **Mahlgerste** besser, **Hafer** 6 D., **Bohnen** 1 Sh. theurer. — Sehr schönes Wetter.

Paris, 9. Septbr., Nachmittags. **Rüböl** pr. Septbr. 97, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 99, 00, pr. Januar-April 99, 00. **Mehl** pr. Septbr. 86, 75, pr. Novbr.-Dezbr. 81, 50. **Spiritus** pr. Oktbr. 66, 50.

Liverpool (via Haag), 9. Sept., Mittags. (Von Springmann & Comp.) **Baumwolle:** 10,000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt.

New Orleans 10¼, Georgia 10, fair Dhollerah 7⅜, middling fair Dhollerah 6⅝, good middling Dhollerah 6¼, Bengal 6, good fair Bengal 6½, New fair Oomra 7⅛, good fair Oomra 7½, Pernam 10½, Smyrna 7½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
9. Sept.	Nachm. 2	28" 0''' 45	+16°7	WNW	2 halb heit. Cu-st.
9. „	Abnds. 10	27" 11''' 94	+10°4	WNW	1 trübe. Cu.
10. „	Morg. 6	27" 11''' 26	+ 8°8	NNW	0 ganz heiter.[1]

[1]) Wärme-Minimum: + 7°8.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. September 1867 Vormittags 8 Uhr — Fuß 10 Zoll.
„ „ 10. „ „ „ „ „ — „ 10 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 9. Septbr. 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅝ bz
Staats-Anl. 1859	5	103¼ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅝ bz
do. 56	4½	97⅝ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅝ bz
do. 50, 52 conv.	4	89⅞ bz
do. 1853	4	89⅞ bz
do. 1862	4	89⅞ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	123¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	85¼ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	53 bz
Kur-uNeum.Schldv	3½	81 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	98 bz
do. do.	3½	80 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	77¼ bz
	4	88¾ bz
Ostpreußische	3½	78¾ G
do.	4	84¾ B
Pommersche	3½	76½ G
do. neue	4	89 B
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	87⅛ G
Schlesische	3½	87 B
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76¼ B
do.	4	83½ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	91½ bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90⅞ bz
Pommersche	4	90¾ bz
Posensche	4	89⅛ bz
Preußische	4	89¾ bz
Rhein.-Westf.	4	92¾ bz
Sächsische	4	92 B
Schlesische	4	91⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47¼ bz u G
do. National-Anl.	5	54⅛ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	60⅛ G
do. 100fl.Kred.Loose	—	70½ bz
do.5prz.Loose(1860)	5	69⅝ bz
do. Pr.-Sch.v.1864	—	41⅞ G
do. Slb.-Anl. 1864	5	60½ bz
Italienische Anleihe	5	49⅜ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	60¼ B
6. do.	5	76 B
Englische Anl.	5	86 bz
N.Russ.Egl.Anl	3	50¾ B
do. v. J. 1862	5	86⅛ bz
do. 1864	5	86¼ bz
do. engl.	5	— —
doPr.-Anl.1864	5	99 bz u G
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	63⅜ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	91 B
Pfdbr. n. i. SR.	4	57⅝ bz
Part. O. 500 Fl.	4	94¼ G
Amerik. Anleihe	6	77⅝ bz
NeueBad.35fl.Loose	—	29½ bz
DessauerPräm.Anl.	3½	96⅞ bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	159 B
Berl. Handels-Ges.	4	107½ G
Braunschwg. Bank-	4	90¾ G
Bremer do.	4	115 G
CoburgerKredit-do.	4	79 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	112½ B
Darmstädter Kred.	4	81¾ bz u G
do. Zettel-Bank	4	96 etw bz u G
Dessauer Kredit-B.	0	2 etw bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	103½ etw bz u G
Genfer Kreditbank	4	26½ B
Geraer Bank	4	101¾ etw bz
Gothaer Privat do.	4	— —
Hannoversche do.	4	79 G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84⅞ etw bz u G
Luxemburger Bank	4	82 bz
Magdeb. Privatbk.	4	91 B
Meininger Kreditbk.	4	89½ G
Moldau. Land. Bk.	4	17¼ G
Norddeutsche do.	4	117 G
Oestr. Kredit- do.	5	75-74¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	94½ B
Posener Prov. Bank	4	99¼ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	150 B
Schles. Bankverein	4	113¼ G
Thüring. Bank	4	63¾ etw bz u G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111½ B
Weimar. Bank.	4	86 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108¾ bz u G
do. do. Certific.	4½	101¼ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	75 bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	94½ G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77⅝ bz
do. Lit. B.	3½	77⅝ bz
do. IV. Ser.	4½	93¼ G
do. V. Ser.	4½	92½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	83¼ B
do. II. Ser.	4½	92½ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96½ bz
do. Litt. B.	4	96 B
Berlin-Hamburg	4	90 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87½ B
do. Litt. B.	4	87½ B
do. Litt C.	4	86¾ B
Berlin-Stettin	4½	96 B
do. II. Em.	4	84½ bz
Berl.-Stet.III.Em.	4	84½ bz
do.IV.S.v.St.gar.	4½	96¼ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102 B
do.	4	85¼ bz
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	93½ bz
do. IV. Em.	4	83¾ B
do. V. Em.	4	83⅜ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ B
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	86 B
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	67 bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84 G
Niederschles. Märk.	4	88½ bz
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	88½ G
do. conv. III. Ser.	4	86¼ B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99½ G
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	87 bz
do. Litt. E.	3½	78¼ G
do. Litt. F.	4½	93½ G
Oestr. Französ. St.	3	249 bz, n 236½ bz
Oestr.südl.Staatsb.	3	219 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93 B
do. 1862	4½	93 B
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93½ bz
do. II. Em.	4½	93½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em	4½	— —
Starg.-Pos.II.Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	88¼ G
do. II. Ser.	4½	97½ G
do. III. Ser.	4	88¼ G
do. IV. Ser.	4½	97½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	33 bz
Altona-Kieler	4	129 B
Amsterd. Rotterd.	4	104½ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	145¼ bz
Berlin-Anhalt	4	229 bz
Berlin-Hamburg	4	156 B
Berl. Potsd. Magd.	4	217 bz
Berlin-Stettin	4	137¾ bz
Berlin-Görlitz	4	70½ bz
do. Stamm-Prior.	5	96¾ B
Böhm. Westbahn	5	60 B
Bresl. Schw. Freib.	4	135½ G
Brieg-Neiße	4	93 G
Cöln-Minden	4	143¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	69¾-70⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4½	82⅞ bz
do. do.	5	87¼ B
Gal. C.-Ludwg.	5	89 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149¼ G
Magdeb. Halberst.	4	184 bz G
Magdeb. Leipzig	4	254 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127½ bz
Mecklenburger	4	75¼ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	89½ G
Niederschl. Zweigb.	4	85½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	93⅜ bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	3½	194½ bz
do. Lt.B.	5	166 bz
Oest. Franz. Staat.	5	131¼-31 bz
Oest. sdl.StB(Lom)	5	103 bz B
Oppeln-Tarnowitz	5	72 bz R.O.71½ bz
Rheinische	4	117½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	75¼ bz
Stargard-Posen	4½	94 B
Thüringer	4	128 bz, jg. 110 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 8½ G
Louisd'or	—	111½ G
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5 13 G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	465 G
Dollars	—	1. 12½ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 28 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154½ B
Berl. Eisenb. Fab.	5	122½ etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	108 B
Minerva, Brgw. A.	5	31⅛ etw bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B

Wechsel-Kurse vom 9. Septbr.

Amstrd. 250fl. 10 T.	2½	143 bz
do. 2 M.	2½	142½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	151⅛ bz
do. do. 2 M.	2	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81$\frac{1}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	82⅜ bz
do. do. 2 M.	4	81¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅞ G
do. do. 2 M.	5	99$\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	92⅝ bz
do. do. 3 M.	7	91½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	110⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83⅜ bz

Das Geschäft war im gestrigen Privatverkehr sehr unbedeutend. Heut waren bessere auswärtige Notirungen eingetroffen, besonders bessere Wiener, die Stimmung war darauf fester; Franzosen, Lombarden, Kredit waren begehrt, wurden aber nur zu etwas erhöhten Preisen abgegeben, waren aber belebt. Italiener fest, auch Amerikaner, obwohl zufolge der ungünstigeren Newyorker Kurse etwas niedrieger. Die später eintreffenden matteren Wiener Kurse drückten die Stimmung und die Preise nieder. Eisenbahnen waren weniger angeregt und zum Theil niedriger. Fest Rheinische, Bergisch-Märkische; begehrt und höher Rechte Oder-Ufer Stamm und Stamm-Prioritäten und Thüringer. Russische Prämienanleihe belebt, namentlich alte, welche höher bezahlt wurde. Preußische Fonds fest. Rumänische Anleihe 60 bez.

Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 69¾ a 70⅜ gem. Oestr.-franz. Staatsbahn 131¼ a ⅛ a 131 gem. Oestr. Kredit 75 a 74¾ gem.

Breslau, 9. September. Recht günstige Stimmung bei lebhaften Umsätzen, namentlich in Koseler Eisenbahnaktien, die begehrt schließen, auch östreichische Sachen fester und lebhaft. 4pCt. Posener Kredit-Pfandbr. 87¼ bz., russische Bankn. 84⅛—84 bz., östr. Bankn. 82¾—⅔ bz., Amerikaner 77⅝ bz., ult. 77⅝ bz., 1860er Loose 69¾ bz.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 69¾ G. do. 1864 —. Bayrische Anleihe 97¼ B. Schles. Bank 113¼ G. Oestreich. Kredit-Bankaktien 75¼-½ bz u B. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschl. Prior.-Oblig. 78⅞ B. do. do. 87½ B. do. Lit. F. 94¼ B. do. Lit. G. 94 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 135½ B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 194¾ bz u B. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz —. Kosel-Oderberg 70⅝-⅜ bz. Amerikaner 77⅝ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 9. September, Nachmittags 1 Uhr. Ziemlich fest aber stille. Amerikaner 76⅞ pr. compt., 76¾ pr. med., Kreditaktien 174⅞, steuerfreie Anleihe 47$\frac{11}{16}$, 1860er Loose 69⅝, Nationalanleihe 53, Staatsbahn 229½.

Wien, 9. September. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Matt. Neues 5% steuerfr. Anlehen 58, 25. 5% Metalliques 57, 80. 1854er Loose 73, 25. Bankaktien 688, 00. Nordbahn 170, 50. National-Anlehen 66, 65. Kreditaktien 183, 20. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 239, 00. Galizier 216, 00. Czernowitzer 174, 00. London 123, 90. Hamburg 91, 10. Paris 49, 10. Frankfurt 103, 20. Amsterdam 103, 50. Böhm. Westbahn 144, 50. Kreditloose 127, 00. 1860er Loose 85, 00. Lombard. Eisenbahn 187, 75. 1864er Loose 76, 70. Silber-Anleihe 73, 00. Anglo-Austrian-Bank 105, 50. Napoleonsd'or 9, 90. Dukaten 590. Silberkupons 121, 25.

Wien, 9. September. [Abendbörse.] Schwach. Kreditaktien 183, 30, Nordbahn 170, 50, 1860er Loose 84, 90, 1864er Loose 76, 70, Staatsbahn 239, 10, Galizier 216, 50, Napoleonsd'or 9, 89.

London, 9. September, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94$\frac{9}{16}$. 1% Spanier 31⅛. Sardinier —. Italien. 5% Rente 49¼. Lombarden 15½. Mexikaner 15$\frac{9}{16}$. 5% Russen 86. Neue Russen 87. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber 60⅜. Türk. Anleihe 1865 31⅜. 6% Ver. St. pr. 1882 73⁵/₁₈.

Der Bremer Dampfer „Western-Metropolis“ ist mit gebrochenem Hauptmast aus Newyork in Southampton eingetroffen.

Paris, 9. September, Nachmittags 1 Uhr. 3% Rente 69, 70, Italienische Rente 49, 40, Kredit mobilier 291, 25, Amerikaner 83¼.

Rotterdam, 9. September, Nachmitt. 1 Uhr 30 Minuten. Fest. Rotterdamer Bankaktien 100⅝.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 53¾. Oestreich. National-Anleihe 50⅞. Oestr. 5% Metalliques 45½. Oestr. Silberanleihe 1864 56¼. Ruff. 6. Stieglitz-Anleihe —. Ruff. Eisenbahn 177, 50. Ruff. Prämien-Anl. —. —. 1882er Verein. Staaten-Anl. 76¾. Inländ. 3% Spanier 31. London 3 Monat 11, 89. Paris 3 Monat 47, 10.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.